



Ärzteblatt Sachsen

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer
mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen
gegründet 1990



127. DEUTSCHER ÄRZTETAG IN ESSEN

Lesen Sie auf Seite 5

Peer Review ITS
FKH Coswig

12

Pyoderma
gangraenosum

23

Gedenkstätte
Großschweidnitz

31

© SLAK

Impressum

Ärzteblatt Sachsen

ISSN: 0938-8478

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer

Herausgeber

Sächsische Landesärztekammer, KöR
mit Publikationen ärztlicher Fach- und
Standesorganisationen, erscheint monatlich,
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des
vorangegangenen Monats.

Anschrift der Redaktion

Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8267-161
Telefax: 0351 8267-162
Internet: www.slaek.de
E-Mail: redaktion@slaek.de

Redaktionskollegium

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich (v.i.S.d.P.)
Erik Bodendieck
Dipl.-Med. Heidrun Böhm
Dr. med. Hans-Joachim Gräfe
Jenny Gullnick
Dr. med. Marco J. Hensel
Dr. med. Roger Scholz
Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
Ute Taube
Dr. med. Andreas Freiherr von Aretin
seitens Geschäftsführung:
Dr. Michael Schulte Westenberg
Dr. med. Patricia Klein
Knut Köhler M.A.

Redaktionsassistentz

Kristina Bischoff M. A.

Grafisches Gestaltungskonzept

Judith Nelke, Dresden
www.rundundeckig.net

Verlag

Quintessenz Verlags-GmbH,
Ifenpfad 2-4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5
Telefax: 030 76180-680
Internet: www.quintessence-publishing.com
Geschäftsführung: C. W. Haase

Anzeigenverwaltung Leipzig

Paul-Gruner-Straße 62, 04107 Leipzig
E-Mail: leipzig@quintessenz.de
Anzeigendisposition: Silke Johné
Telefon: 0341 710039-94
Telefax: 0341 710039-99
E-Mail: johné@quintessenz.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2023,
gültig ab 01. Januar 2023

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2, 93057 Regensburg

Manuskripte bitte nur an die Redaktion, Postanschrift:
Postfach 10 04 65, 01074 Dresden senden. Für unverlangt
eingereichte Manuskripte wird keine Verantwortung über-
nommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Bei-
träge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt,

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Her-
ausgebers und Verlages statthaft. Berufs- und Funktions-
bezeichnungen gelten neutral für Personen jeglichen Ge-
schlechts. Mit Namen gezeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des Her-
ausgebers. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur
Veröffentlichung erwerben Herausgeber und Verlag das
Recht der Vervielfältigung und Verbreitung in gedruckter
und digitaler Form. Die Redaktion behält sich – gegeb-
enenfalls ohne Rücksprache mit dem Autor – Änderungen
formaler, sprachlicher und redaktioneller Art vor. Das gilt
auch für Abbildungen und Illustrationen. Der Autor prüft
die sachliche Richtigkeit in den Korrekturabzügen und er-
teilt verantwortlich die Druckfreigabe. Ausführliche Publi-
kationsbedingungen: www.slaek.de

Bezugspreise / Abonnementpreise:

Inland: jährlich 147,50 € inkl. Versandkosten
Ausland: jährlich 147,50 € zzgl. Versandkosten
Einzelheft: 14,60 € zzgl. Versandkosten 2,50 €
Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündigung
des Abonnements ist mit einer Frist von zwei Monaten
zum Ablauf des Abonnements möglich und schriftlich an
den Verlag zu richten. Die Abonnementsgebühren werden
jährlich im voraus in Rechnung gestellt.

Copyright © by Quintessenz Verlags-GmbH, 2023

Inhalt



127. Deutscher Ärztetag:
Ärzte machten Politik in Essen
Seite 5



Bericht aus der Servicestelle
für geflüchtete Ärzte
aus der Ukraine
Seite 8



Pyoderma gangraenosum.
Eine neutrophile Dermatose
mit vielen Facetten
Seite 23

EDITORIAL	▪ Der schönste Beruf der Welt	4
BERUFSPOLITIK	▪ 127. Deutscher Ärztetag: Ärzte machten Politik in Essen	5
	▪ Bericht aus der Servicestelle für geflüchtete Ärzte aus der Ukraine	8
	▪ Summer Schools und Sommerakademien 2023	9
	▪ Informationsveranstaltungen für Medizinstudierende sowie junge Ärztinnen und Ärzte in Sachsen	10
GESUNDHEITSPOLITIK	▪ Peer Review der Intensivstation im Fachkrankenhaus Coswig – ein Erfahrungsbericht ..	12
KOMMISSION SENIOREN	▪ Anmeldung zum 27. Sächsischen Seniorentreffen ...	14
MITTEILUNGEN DER SÄV	▪ Unterschiedlicher Renteneintritt bei Deutscher Rentenversicherung und Sächsischer Ärzteversorgung	17
MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE	▪ Konzerte und Ausstellungen	17
MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE	▪ Erste Nachuntersuchung nach dem Jugend- arbeitschutzgesetz der Auszubildenden	18
	▪ Aufstiegsfortbildung zum/zur Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung	19
MITTEILUNGEN DER KVS	▪ Ausschreibung und Abgabe von Vertragsarztsitzen ...	20
ORIGINALIE	▪ Pyoderma gangraenosum	23
LESERBRIEFE	▪ Homöopathische Impfung ist keine Schutzimpfung	26
PERSONALIA	▪ Dr. med. Claus Vogel mit Paracelsus-Medaille geehrt	26
	▪ Jubilare im Juli 2023	27
MEDIZINGESCHICHTE	▪ Eine Pfarrerstochter aus Krippenhna	30
	▪ Gedenkstätte für die Opfer der NS-Krankenmorde in Großschweidnitz	31
EINHEFTER	▪ Fortbildung in Sachsen – August 2023	



Erik Bodendieck

Der schönste Beruf der Welt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
WIR HABEN DEN SCHÖNSTEN BERUF DER WELT.

Meine Argumente dafür sind: Wir haben den umfassendsten Blick auf den Patienten, in Bedrängnis sind wir Berater und Helfer, die Patienten sind uns dankbar, Ärztinnen und Ärzte haben ein sehr hohes Ansehen in der Gesellschaft.

Ich hoffe nicht, dass Sie nun gleich aufhören zu lesen, weil Sie mich für verrückt halten. Nein, wir dürfen uns den Blick auf uns und unseren erfüllenden Beruf nicht durch äußere Einflüsse verstellen lassen. Natürlich fühlen auch wir uns in Bedrängnis und fragen uns, wie das alles zu schaffen ist, wie wir mit den täglichen Unverschämtheiten einiger Patienten, viel schlimmer aber mit den Einflussnahmen derer, die im Grunde wenig von unserer Profession verstehen oder gar verstehen wollen, zurechtkommen.

Wir dürfen uns den Blick ebenso nicht für notwendige Entwicklungen verbauen lassen. Nicht nur der medizinisch-wissenschaftliche Fortschritt fordert uns täglich heraus, sondern auch dadurch entstehende Prozesse der Spezialisierung, der veränderten Arbeitsabläufe und natürlich auch der Qualitätssicherung. Neue, ungewohnte Hilfs- und Arbeitsmittel stehen zur Verfügung – genannt seien hier Digitalisierung und künstliche Intelligenz – die wir in unseren Arbeitsalltag integrieren müssen.

Daneben sind auch die Veränderungen unserer Gesellschaft bei uns angekommen. Es hilft nicht, wenn wir uns diesen Entwicklungen einfach ergeben und ebenso in eine der vielen Strömungen, gar in Extremismus abgleiten. Ärztinnen und Ärzte zeichnen sich durch Neutralität und nachfragendes Denken aus. Dazu haben wir uns auch in unserem Gelöbnis verpflichtet. Dies verbietet uns nicht, eine eigene

Meinung zu haben, denn diese ist für einen Diskurs in der Gesellschaft und natürlich auch für unsere Arbeit wichtig. Ich habe mich oft gefragt, ob unser gesellschaftlicher Wohlstand den Blick auf das Wesentliche unseres Zusammenlebens verstellt? Sind immer alle Mitglieder unserer Gesellschaft im Fokus, wie steht es um die Zukunftsfestigkeit und ist es richtig, dass die Mehrheit einer Minderheit folgt? Ist es das fehlende Vertrauen in den anderen, weil ich persönlich enttäuscht worden bin, oder weil ich im Internet etwas gelesen habe, was „garantiert stimmt“, weil es doch das Gegenteil von dem ist, was mein Gegenüber behauptet? Hauptsache Widerspruch, auch wenn ich einem Fachmann gegenüberstehe?

Haben wir in unserer Gesellschaft die Fähigkeit zum Vertrauen und zur Demut verloren? Geht uns damit auch unser Leistungswille verloren? Familie, Freunde und Freizeit sind wichtig, aber ist es das einzig Bestimmende im Leben? Wie wollen wir leben, ohne den Wohlstand unserer Gesellschaft an dem Platz, der uns zugewiesen ist, zu vermehren? Geht es unserem Berufsstand doch zu gut, sodass Verpflichtung, Verantwortung und Demut aus dem Fokus geraten sind?

„Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt.“ Das müssen wir wieder lernen.

Auch die Landesärztekammer ist Teil unserer Gesellschaft, ausgestattet mit hoheitlichen Rechten, aber auch mit Pflichten. Sie sorgt mit Leitplanken für den gesamten ärztlichen Berufsstand – erinnert sei an Berufsordnung, Weiterbildungsordnung, Fortbildungssatzung, Qualitätssicherung und auch mit sozialer Absicherung durch die Sächsische Ärzteversorgung und die Ärztehilfe. Alle Ärztinnen und Ärzte sind „die Kammer“. Dennoch müssen demokratische Prozesse ihren Niederschlag in der Arbeit der Selbstverwaltung finden. Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht immer alle Mitglieder mit den Entscheidungen einverstanden sind, bedenken wir aber den Gemeinwohlsatz.

Wir werden die Herausforderungen der Zukunft unserer Gesundheitsversorgung nur mit der Mitwirkung der Ärztinnen und Ärzte und aller Beschäftigten im Gesundheitswesen schaffen können. Nicht nur deren Meinung ist wichtig, sondern auch die Mitwirkung an den Prozessen. Modernisierung der Versorgungsstrukturen, Digitalisierung, wissenschaftlicher Fortschritt, aber auch die Einhaltung ökonomischer Rahmenbedingungen gehen nicht ohne uns, denn wir haben „den schönsten Beruf der Welt“. Und letztlich gilt: „Die Gesellschaft ist ohne ihre Mitglieder nichts, aber ohne Gesellschaft sind deren Mitglieder noch viel weniger.“ ■

Ihr Erik Bodendieck
Präsident

Ärzte machten Politik in Essen

127. Deutscher Ärztetag

Vom 16. bis 19. Mai 2023 tagte der 127. Deutsche Ärztetag in der Ruhrmetropole Essen. 13 sächsische Delegierte nahmen daran teil und vertraten die Interessen der Ärztinnen und Ärzte des Freistaates.

Wahl des Präsidiums

Einen Schwerpunkt dieses Ärztetages bildete die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten. Für das Präsidialamt kandidierten Dr. med. Susanne Johna und der bisherige Präsident, Dr. med. Klaus Reinhardt. Dieser konnte sich zwar im ersten Wahlgang, aber nur knapp mit 125 zu 122 Stimmen gegen seine Mitbewerberin durchsetzen. Diese wurde dann als neue Vizepräsidentin gewählt. Dr. Johna arbeitet als Oberärztin für Krankenhaushygiene am St. Josefs-Hospital in Rüdeshelm. Seit 2016 ist Johna Mitglied im Vorstand der Bundesärztekammer und seit November 2019 1. Vorsitzende des Marburger Bundes Bundesverband. Als zweite Vizepräsidentin wurde die Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde Dr. med. Ellen Lundershausen in ihrem Amt bestätigt. Sie arbeitet seit 1991 in Erfurt als niedergelassene HNO-Ärztin. Seit 2015 ist Lundershausen Präsidentin der Landesärztekammer Thüringen. Von 2008 bis 2020 war sie Vizepräsidentin des Deutschen Berufsverbandes der HNO-Ärzte.

Rote Karte für die Haushaltsplanung

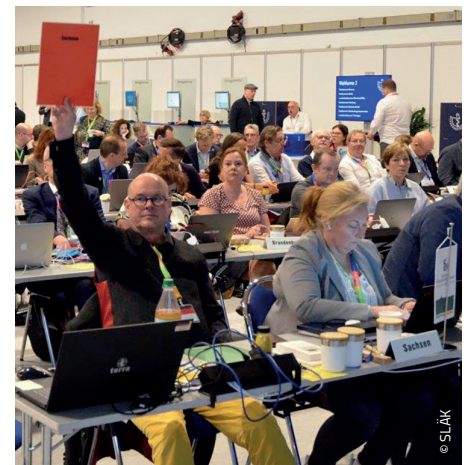
Dem Haushaltsentwurf der Bundesärztekammer (BÄK) für 2023/2024 stimmte die Sächsische Landesärztekammer als einzige Kammer nicht zu. Zur Begründung: Die Bundesärztekammer wird aus Umlagen der einzelnen Landesärztekammern finanziert. Steigt



Die sächsischen Delegierten auf dem 127. Deutschen Ärztetag in Essen.

der Haushalt, steigen grundsätzlich die Umlagen aus den Ländern. Immer höhere Kosten, gepaart mit der Übernahme neuer Aufgaben ohne Gegenfinanzierung führen zu unverhältnismäßig steigenden Umlagen der Landesärztekammern. Der aktuelle Haushalt wird bereits durch circa drei Millionen Euro Überschuss des Vorjahres gestützt. Das wird im kommenden Jahr so nicht wieder passieren und Sparsamkeit ist eigentlich dringend notwendig. Stattdessen gibt es eine Steigerung um neun Prozent der Umlagen wegen der geplanten Entwicklung eines Personalbemessungssystems in Höhe von 2,5 Millionen Euro, davon 1,08 Millionen Euro im nächsten Haushalt. Und genau diese Kosten werden von den sächsischen Delegierten abgelehnt, weil aus ihrer Sicht die Bundesärztekammer nicht für die Entwicklung eines solchen Systems zuständig ist und es insgesamt an der Sinnhaftigkeit mangelt. Natürlich kann die Bundesärzte-

kammer mehr ärztliches Personal und mehr Entlastung fordern. Aber für eine konkrete Personalplanung und Personalentwicklung in stationären wie ambulanten Einrichtungen ist sie als eingetragener Verein nicht zuständig beziehungsweise fehlen ihr die Durchsetzungsmöglichkeiten. Was bleibt, sind appellative Forderungen. Hinzu kommt,



Sachsen stimmte als einzige Kammer gegen den Haushaltsentwurf 2023/2024 der Bundesärztekammer.

dass ein sehr hoher Tarifabschluss des TVöD zusätzlich Auswirkungen auf den beschlossenen BÄK-Haushalt 2023/2024 hat, der in der erforderlichen Höhe vom Haushalt nicht abgedeckt wird.

Selbstverwaltung und Subsidiarität

Ein Highlight des Deutschen Ärztetages war der Vortrag zur ärztlichen Selbstverwaltung von Peter Müller, Richter des Zweiten Senats am Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe und ehemaliger Ministerpräsident des Saarlandes. Er leitete aus dem Subsidiaritätsprinzip, der ärztlichen Freiberuflichkeit und dem Allgemeinwohlprinzip die unbedingte Notwendigkeit einer ärztlichen Selbstverwaltung her. Denn nur mit einer Selbstverwaltung könnten diese drei Prinzipien garantiert und zum Wohle der Patientinnen und Patienten umgesetzt werden. Es sei ein außerordentliches Privileg für einen Berufsstand, wenn er seine vom Staat legitimierten beruflichen Angelegenheiten selbst regeln darf. Das medizinische Fachwissen sowie das berufliche Selbstverständnis in Verbindung mit der Kompetenz in der Arzt-Patient-Beziehung könne in Qualität und Effizienz von keiner sonstigen staatlichen Verwaltung erreicht werden. Ärztekammern als Körperschaften des öffentlichen Rechts können und sollten nicht mit Industrie- und Handelskammern verglichen werden, da diese eine ganz andere Legitimation und andere Aufgaben hätten. Müller wies auf den wichtigen Unterschied zwischen Freiberuflichkeit und Selbständigkeit hin – auch angestellte Ärzte sind Freiberufler! Sein Fazit war ein flammendes Plädoyer für die Freiberuflichkeit als Grundlage für freie Therapieentscheidung zur bestmöglichen Versorgung der anvertrauten Patientinnen und Patienten. Nicht zuletzt wies er darauf hin, dass bereits eine vertragliche Bonusregelung dem Prinzip der Freiberuflichkeit widerspräche.

Gesundheitsbildung an Schulen

Die gesundheitlichen Folgen von Bewegungsmangel, Übergewicht oder Drogenkonsum bei Kindern und Jugendlichen beschäftigten ebenfalls den 127. Deutschen Ärztetag. Auf Grundlage der Referate von NRW-Bildungsministerin Dorothee Feller und Prof. Dr. Orkan Okan, Experte für Gesundheitskompetenz an der Technischen Universität München, diskutierte der Ärztetag über den aktuellen Beitrag des Erziehungs- und Bildungssystems zur Gesundheitsbildung. Und die Abgeordneten erörterten zudem Wege, um den Stellenwert gesundheitsbezogener Themen in den Bildungsinstitutionen zu erhöhen. Konkret forderte der Ärztetag die Kultusministerkonferenz (KMK) auf, eine länderübergreifend abgestimmte Strategie zu entwickeln, mit der die Förderung der Gesundheitskompetenz von Erziehungs- und Bildungseinrichtungen nachhaltig verankert werden kann. Systematisch entwickelt werden müssten Lerninhalte zu Themen wie Ernährung, Bewegung, Sexualität, psychische Gesundheit, Verhalten im Notfall, Hitzeschutz, Klimawandel und Gesundheit, aber auch zur angemessenen Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen. Die Expertise der Ärzteschaft sei bei der Erarbeitung der Inhalte und der Schulungsmaßnahmen für Lehrkräfte einzubinden. Das Thema „gesunde Ernährung“ müsse spätestens ab der fünften Klasse bundesweit fest im Lehrplan des Sachkundeunterrichts verankert werden. Eine Entlastung der Lehrkräfte von sachfremden Aufgaben sei zur wirksamen Umsetzung dieser Maßnahmen dringend notwendig.

Ärztliche Mitwirkung bei Digitalisierung stärken

Das Bundesgesundheitsministerium (BMG) plant eine vollständige Übernahme der gematik-Trägerschaft durch den Bund. Die Ausgrenzung der bisherigen Gesellschafter aus der gematik ist



Christian Kreß sprach zur Förderung der Gesundheitskompetenz an Schulen.

jedoch das Gegenteil einer Nutzerorientierung, die das BMG mit einer neuen Digitalstrategie für das Gesundheitswesen angekündigt hat. Ärztinnen und Ärzte müssen als Anwender, Vermittler und Berater von digitalen Anwendungen weiterhin Mitwirkungs- und Entscheidungsrechte in der gematik haben, die der Rolle der Ärzteschaft im Gesundheitswesen gerecht werden, so die Forderung des Deutschen Ärztetages. „Digitale Lösungen im Nachhinein an die Versorgungsrealitäten anzupassen, führt nur zu Frust und Zeitverzögerungen.“, betonte Priv.-Doz. Dr. med. Peter Bobbert, Co-Vorsitzender des BÄK-Ausschusses „Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung“.

Um die Nutzer- und Praxisorientierung bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen zu stärken, müsse aus Sicht des Ärztetages zudem ein Panel eingerichtet werden, bei dem sich Ärztinnen und Ärzte sowie Patientinnen und Patienten für die Test-Nutzung von digitalen Anwendungen registrieren können. Diese könnten konstant und frühzeitig die Phasen „Identifikation prioritärer digitaler Anwendungen“, „Erhebung von Anforderungen“ und „Bewertung und Nachjustierung umgesetzter Anforderungen“ begleiten.

Medizinische Apps – Ärztinnen und Ärzte als Berater

Medizinische Apps – vor allem Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) – gehören immer mehr zum Versorgungsalltag. Damit das Potenzial von DiGA für die Versorgung voll umfänglich genutzt werden kann, sind aus Sicht der Ärzteschaft eine Reihe von Anforderungen zu erfüllen. „Digitale Gesundheitsanwendungen dürfen nicht zu einem eigenen Versorgungsbereich parallel zu anderen medizinischen Versorgungsbereichen werden“, betonte Erik Bodendieck, ebenfalls Co-Vorsitzender dieses BÄK-Ausschusses. Aufgabe von Ärztinnen und Ärzten bleibe, externe Evidenz und die Beurteilung einer Therapie für ihre Patientinnen und Patienten miteinander abzuwägen – basierend auf der eigenen ärztlichen Erfahrung. Der Ärztetag forderte die Politik

europäischen Gesundheitsdatenraum begrüßt. Entscheidend für deren Erfolg sei, dass Patientinnen und Patienten ein sofortiger und einfacher Zugang zu ihren Gesundheitsdaten ermöglicht werde und sie einer Datenweitergabe zu Forschungszwecken widersprechen könnten, ohne dass ihnen dadurch Nachteile entstehen, betonten die Delegierten. Auch müsse die unerwünschte Re-Identifizierung von Patientinnen und Patienten anhand ihrer Gesundheitsdaten verboten und wirksam sanktioniert werden. Dafür seien alle technischen und organisatorischen Maßnahmen zu treffen.

Leipzig wird Tagungsort des Deutschen Ärztetages 2025

Der Deutsche Ärztetag hat in Essen entschieden, dass der 129. Deutsche Ärztetag 2025 in Leipzig stattfinden

sind, neben zahlreichen kulturellen Highlights, gute Gründe für die Stadt Leipzig als Austragungsort.

Fazit

Essen war eine tolle Gastgeberin und die Eröffnung dieses Ärztetages eine Augen- und Ohrenweide. Der Gesamteindruck litt leider unter erheblichen strukturellen wie organisatorischen Mängeln. Angefangen von akustischen Problemen im Saal über langanhaltende basisdemokratische Diskussionen zur Anwendung der elektronischen Abstimmungsmöglichkeit bis hin zu erheblichen ungenutzten „Längen“ während des Wahlprozederes oder ein „neues“ Diskussionsformat, in welchem man mit Hochglanztrailern Ärzten zeigte, was Ärzte so machen. Dadurch ging insgesamt sehr viel Zeit verloren. Zeit, die für wichtige gesundheitspoli-



„Faust“, Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, und „Mephisto“, alias Hartmut Müller, Leipzig, luden die Delegierten zum 129. Deutschen Ärztetag 2025 nach Leipzig ein.



deshalb auf, die Rolle der Ärzteschaft bei der Beurteilung von digitalen Anwendungen in der Medizin für ihre Patientinnen und Patienten zu stärken. Eine Genehmigung der Anwendung von DiGA allein durch Krankenkassen lehnt die Ärzteschaft ab. Darüber hinaus müssten ärztliche Tätigkeiten im Zusammenhang mit digitalen Anwendungen angemessen honoriert werden.

Patientenrechte im EU-Gesundheitsdatenraum

Der 127. Deutsche Ärztetag hat die Pläne der EU-Kommission für einen

wird. Nach einer Vorstellung des Tagungsortes durch Faust (Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer) und Mephisto (alias Hartmut Müller, Leipzig) stimmten die 250 Delegierten dem Vorschlag aus Sachsen zu.

Die Eröffnung des 129. Deutschen Ärztetages ist 35 Jahre nach der Wende in der Nikolaikirche geplant. Zudem liegt der letzte Deutsche Ärztetag in dieser Stadt dann genau 100 Jahre zurück und Auerbachs Keller, gegründet von einem Arzt, feiert 500-jähriges Jubiläum. Dies

tische Diskussionen fehlte und dazu führte, dass zahlreiche Beschlussanträge, darunter auch alle Anträge aus Sachsen, am späten Freitagnachmittag an den Vorstand überwiesen wurden. Gesundheitspolitische Signale der Länder können auf diese Art und Weise weder nach innen noch nach außen gesendet werden. Schade. ■

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bericht aus der Servicestelle für geflüchtete Ärzte aus der Ukraine

Auf dem Weg zur Anerkennung der Ausbildung eines Arztes aus einem Nicht-EU-Land (Drittstaat) in Deutschland müssen viele Hürden überwunden werden. Geflüchtete Ärztinnen und Ärzte mit geringen Deutschkenntnissen, die einen Approbationsantrag einreichen möchten, bekommen nur schwer Informationen, da diese bei der Landesdirektion nicht einmal auf Englisch zur Verfügung stehen. Und sie fürchten sich vor der Vielzahl aller möglichen Dokumente, die gesammelt, mit einer Apostille versehen, abgestempelt, übersetzt und einem korrekt ausgefüllten Antrag beigefügt werden müssen. Daher versiegt der Fragenstrom auch nach einem Jahr des Bestehens der Servicestelle der Sächsischen Landesärztekammer für die rund 200 geflüchteten Ärzte aus der Ukraine nicht. Neben täglichen Beratungsgesprächen per Telefon und E-Mail, werden deshalb kontinuierlich Informationsveranstaltungen für geflüchtete Ärztinnen und Ärzte aus der Ukraine organisiert.

Im März 2023 fand ein Online-Seminar statt, bei dem detailliert beschrieben wurde, welche Unterlagen und in welcher Form dem Antrag auf Erteilung einer Approbation, beziehungsweise Berufserlaubnis beizufügen sind. Eine Videoaufzeichnung dieses Seminars auf Ukrainisch ist auf dem YouTube-Kanal der Sächsischen Landesärztekammer zu finden.

Und im Mai fand im Klinikum Obergöltzsch Rodewisch ein persönliches Treffen mit Ärzten statt. Neben allgemeinen Fragen zur Anerkennung der

Zeugnisse und anstehenden Prüfungen wurde viel über die Möglichkeiten von Hospitationen oder sogar einer Anstellung für ausländische Ärzte diskutiert, die noch keine Erlaubnis zur ärztlichen Tätigkeit in Deutschland haben. Zunächst wurde noch einmal auf das von der Sächsischen Landesärztekammer erstellte Dokument hingewiesen, aus dem hervorgeht, welche ärztlichen Tätigkeiten im Rahmen einer Hospitation oder einer Tätigkeit als Arzthelfer



Medizinischer Sprachclub zur Vorbereitung auf die Fachsprachprüfung

an Nicht-Ärzte delegiert werden können. Dieses Dokument in deutscher, englischer und ukrainischer Sprache ist auch auf der Website der Ärztekammer verfügbar.

Darüber hinaus ist für Juni eine Veranstaltung zur Prüfung der medizinischen Kenntnisse geplant, bei der ärztliche Prüfer die ausländischen Ärztinnen und Ärzte über die Besonderheiten und Schwierigkeiten der bevorstehenden Prüfung informieren.

Der Grundstein bleibt jedoch das Lernen der deutschen Sprache. Zu diesem Zweck besteht seit nunmehr acht Monaten ein medizinischer Sprachclub, in dem sich deutschlernende Ärztinnen einmal pro Woche treffen und zur Vorbereitung auf die Fachsprachprüfung medizinische Fälle miteinander besprechen sowie mit eingeladenen deut-

schen Kollegen kommunizieren können. So haben Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze und Dr. med. habil. Wolfgang Lotze einzelne Patientenfälle vorgestellt, der Seelsorger Nikolaus Krause die Arbeit eines Brückenteams anhand von Beispielen und Dr. jur. Alexander Gruner die Berufsordnung erläutert. Knut Köhler M.A. berichtete über Themen aus dem Arbeitskreis Ethik in der Medizin und stellte Anfragen aus der ambulanten Ethikberatung vor.

Aber nicht nur Ärzte aus der Ukraine brauchen Unterstützung. Nachdem wir viele Anfragen vor allem von Hausärzten erhalten hatten, ukrainische Patienten allgemein über die Funktionsweise des Gesundheitssystems in Deutschland zu informieren, haben wir ein Treffen im

Ukrainischen Haus abgehalten und dazu ein Online-Seminar aufgezeichnet, das auch auf YouTube verfügbar ist. Im Rahmen dieser Veranstaltungen vermittelten die Allgemeinmedizinerin Dr. med. Anne-Sophie Hajduk und die Krankenkassenmitarbeiterin Maria Zymnia den Patienten die Struktur des Gesundheitssystems für den Fall, dass sie medizinische Hilfe benötigen. Zukünftig wird die Servicestelle alle ausländischen Ärztinnen und Ärzten in Sachsen bei ihren ersten Schritten im Freistaat begleiten und Informationen, Kontakte und Hilfe vermitteln. Dies ist wichtig, um ihnen eine Perspektive im Freistaat zu bieten, ganz unabhängig davon, ob sie hierbleiben, oder nach dem Krieg wieder in ihr Heimatland zurückkehren werden. ■

Dr. Tetiana Rohovska
Servicestelle für geflüchtete Ärzte
E-Mail: foreigndocs@slaek.de

Summer Schools und Sommerakademien 2023

Das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“, angeschlossen an die Sächsische Landesärztekammer, unterstützt auch in diesem Jahr interessante Lehrangebote für Medizinstudierende in der Sommerpause.

Eine Besonderheit in diesem Jahr ist die **Summer School Psychosomatische Medizin und Psychotherapie** in Dresden und Pulsnitz. Zum ersten Mal haben hier am 24. und 25. August bis zu 15 Medizinstudierende die Möglichkeit, praxisnahe Einblicke im Umgang mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen zu erhalten. Schwerpunkte bilden unter anderem die therapeutische Arbeit bei Essstörungen, die Kunsttherapie in der Traumatherapie sowie die Behandlung von Traumafolgestörungen. Thematisiert wird die Bedeutung des Bindungssystems in der Psychotherapie und alle Teilnehmenden erhalten eine Einführung in das Thema Achtsamkeit. Abgerundet wird das Lehrangebot durch ein gemeinsames Abendessen und einen „Absch(l)uss mit Bogenschießen“. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Ein weiteres neues Angebot kommt aus der Oberlausitz. Die **Sommerakademie Ostsachsen** bietet vom 29. August bis zum 2. September acht Studierenden der Medizin die Möglichkeit, das breite Spektrum der medizinischen Versorgung im Landkreis Görlitz kennenzulernen. Dazu gehören unter anderem ein Besuch in der Klinik Großschweidnitz oder im Klinikum Görlitz



Neue Gesundheit
Chemnitz

40 MAL PLATZ FÜR HAUSÄRZTE IN CHEMNITZ

AUCH FACHFREMD
UND FÜR
INTERNIST*INNEN
MÖGLICH.

Mitwirkende gesucht!



Wir öffnen in Chemnitz gemeinsam mit der KVS vor Ort die richtigen Praxistüren. KVS-Förderung selbst absahnen oder/und bei Kolleg*innen teilen – wir freuen uns auf Euch!

Gemeinsam für uns Kolleg*innen – gemeinsam für die Patient*innen in der Kulturhauptstadt Europas 2025.

Initiative NEUE GESUNDHEIT CHEMNITZ
chemnitz-neue-gesundheit.de



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



CWE ermöglicht
Tourismus | Marketing | Projekte

sowie eine Hospitation im Hospiz Niesky mit der Möglichkeit zum Patientengespräch. Die fachlichen Höhepunkte werden durch kulturelle Angebote wie Besichtigungstouren in das Zittauer Gebirge, zu der neu entstandenen Seenlandschaft oder den UNESCO Fürst Pückler-Park in Bad Muskau abgerundet. Bei Anmeldung bis zum 2. Juli 2023 ist die Teilnahme an der Sommerakademie für Medizinstudierende kostenfrei.

Auch das Vogtland bietet interessierten Medizinstudierenden vom 4. bis 10. September wieder eine Teilnahme an der **Sommerakademie Oberes Vogtland** an. In sechs Tagen haben angehende Mediziner die Möglichkeit, in Praxen und Kliniken die unterschiedlichsten

Facetten der außeruniversitären Medizin kennen zu lernen. Für sie gibt es Informationen über Aus- und Fortbildungsangebote, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und über das Leben im Vogtland. Für alle Medizinstudierenden, die sich bis zum 31. Juli 2023 anmelden, übernimmt das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“ die komplette Teilnahmegebühr.

Am 20. und 21. September findet zum achten Mal die **Summer School Allgemeinmedizin** in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Dresden statt. Für Teilnehmende besteht unter anderem die Möglichkeit, Soft Skills und Fähigkeiten für die ambulante Tätigkeit zu erlernen. Neben Workshops zu Taping, Wundversorgung, Sonographie sowie

EKG wird es Vorträge von erfahrenen Hausärzten zu den Themen Urologie und Kinder in der Hausarztpraxis geben. Anmeldeschluss ist hier der 9. August 2023.

Näher Informationen, Flyer und Links zu allen vier Veranstaltungen finden Sie auf der Netzwerkseite von „Ärzte für Sachsen“ unter www.aerzte-fuer-sachsen.de oder direkt über den QR-Code. ■

Stefanie Rachel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Informationsveranstaltungen für Medizinstudierende sowie junge Ärztinnen und Ärzte in Sachsen

Wieder starten zwei Jahrgänge Medizinstudierender in ihr letztes Studienjahr. Bevor wir sie also herzlich in unseren ärztlichen Reihen willkommen heißen dürfen, absolvieren sie die praktischen und damit das Studium abschließenden zwölf Monate ihrer Ausbildung, zwölf Monate, die ich persönlich auch nach fast 40 Jahren in ausschließlich positiver Erinnerung habe.

Endlich wieder in Präsenz fand die Veranstaltung in Dresden am 29. März 2023 mit über 400 Teilnehmern statt. Medizinstudierende, PJ-ler und andere Interessierte konnten die Informationsveranstaltung „Vom Studierenden zum Facharzt – PJ Infotag und STEX in der Tasche“ der Technischen Universität Dresden besuchen. Vorgeschaltet war



Die Medizinstudierenden nutzen die Veranstaltung in Leipzig für Gespräche an den zahlreichen Infoständen.

wie jedes Jahr die Informationsveranstaltung für Akademische Lehrkrankenhäuser, eröffnet durch den Studiendekan Medizin, Prof. Dr. rer. med. Ingo Röder. Dr. med. Patricia Klein, Ärztliche Geschäftsführerin der Sächsischen Landesärztekammer, referierte zum Thema Weiterbildung – Informationen für PJ Häuser. Sie ging hier insbesondere auf die neue Weiterbildungsordnung (WBO) ein, die häufig Kooperationen verschiedener Kliniken notwendig macht. Kliniken, die sich hier strategisch kooperativ positionieren, haben eindeutig einen Vorteil bei der Rekrutierung ärztlichen Personals. Neben der Vorstellung aktueller Entwicklungen an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und zum Medizinstudium wurde auch die Arbeit der PJ-Kommission des vergangenen Jahres bilanziert.

Der Nachmittag richtete sich an Studierende, die mit allen wichtigen Informationen zum PJ bedacht und von der Dekanin, Prof. Dr. med. Dr. Esther Troost, und Dr. Susanne Lerm, Leiterin des Studiendekanats, begrüßt wurden. Jeannette Matthes, die PJ-Verantwortliche der Fakultät, referierte über Organisatorisches, zum Beispiel zu Möglichkeiten für PJ im Ausland und über das deutschlandweit eingesetzte PJ-Buchungsportal, außerdem über Rechtsfragen, insbesondere zum Haftungsrecht. Auch hier stellte Dr. Klein kurz die WBO vor. Ausdrücklich betonte sie dabei die Bedeutung der jungen Generation für die Patientenversorgung in Sachsen. Wie jedes Jahr konnten sich die PJ-ler anschließend an den Ständen der beteiligten Organisationen und sächsischen Krankenhäusern im Einzelgespräch informieren.

In Leipzig wurde die Informationsveranstaltung für Medizinstudierende zum Thema Facharztweiterbildung „Von Studierenden zu Fachärztinnen/-ärzten – unsere Zukunft in Sachsen“ am

2. Mai 2023 im Studienzentrum der Universität Leipzig ebenfalls in Präsenz durchgeführt. Die Organisation wurde hier von der Krankenhausgesellschaft Sachsen, der Sächsischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen übernommen. Freundlich unterstützt wurde die Veranstaltung von der Deutschen Apotheker- und Ärztebank. Nach der Eröffnung trug Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler, Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer und Vorsitzender Ausschuss Weiterbildung, ausführlich zum Thema Organisation, Ablauf und Besonderheiten der Weiterbildung vor und moderierte die anschließende Podiumsdiskussion. Fragen rund um die Facharztweiterbildung wurden lebhaft diskutiert und von weiterbildungs-

befugten Ärzten und Ärztinnen in Weiterbildung beantwortet. Abgerundet wurde das Programm durch die Informationsstunde zum Praktischen Jahr durch das Referat Lehre.

Die zukünftigen Ärztinnen und Ärzte konnten sich danach an den Ständen der beteiligten Organisationen und sächsischen Krankenhäusern im Einzelgespräch informieren. Auch für die Krankenhäuser war es ein außerordentlich erfolgreicher Tag, da viele potenzielle Bewerbende kontaktiert werden konnten. Aufgrund der erneut sehr guten Resonanz werden die Informationsveranstaltungen in Dresden und Leipzig auch im kommenden Jahr wieder angeboten. ■

Dr. med. Patricia Klein
Ärztliche Geschäftsführerin

Peer Review der Intensivstation im Fachkrankenhaus Coswig

Peer-Review-Verfahren werden überall hoch gelobt als „kollegialer Dialog auf Augenhöhe“ [1] und „interkollegialer Austausch mit Lerneffekt für Peer und visitierte Einrichtung“ [2]. Trotz ausschließlich positiver Erfahrungsberichte setzt sich das Verfahren aber leider nicht in dem Umfang durch, den es verdienen würde. Denn es geht hier nicht darum, einfach mal miteinander zu reden, sondern um einen strukturierten und offenen Informationsaustausch zwischen Fachkollegen aus anderen Einrichtungen auf Augenhöhe über Aspekte guter Patientenversorgung sowie das Lernen voneinander. Gerade auf den Intensivstationen geraten leitende Ärzte auf Grund der dort geltenden Vorgaben für die Strukturqualität häufig in Konflikte zwischen den qualitativen Anforderungen, den wirtschaftlichen Zwängen und der Verfügbarkeit von Fachpersonal.

Ein Peer Review mit der strukturierten Bewertung eines beziehungsweise mehrerer externer Peers kann die Vermittlung des Bedarfes und von Verbesserungsoptionen gerade gegenüber der Verwaltung innerhalb des eigenen Hauses deutlich erleichtern. Nach einem Peer Review haben Sie noch kein zusätzliches Fachpersonal gewonnen, aber die Argumente gegenüber der Geschäftsführung (und den Chefarztkollegen...) haben eine bessere Grundlage.

Seit vielen Jahren ist die interdisziplinäre Intensivstation des Fachkrankenhauses (FKH) Coswig in die klinikinternen Qualitäts-Maßnahmen und deren Überprüfung eingebunden. Eingebunden zu sein heißt, dass auch die ITS während der verschiedenen Audits, sei es zum Klinik Audit, zu einem spe-

ziellen Audit, Fachabteilung oder zu einem Zentrumsaudit, mit überprüft wird. Hier kann man die intensivmedizinische Arbeit in der Routineversorgung der Patienten darstellen. Spätestens zur Bekanntgabe der Ergebnisse der verschiedenen Audits ist man dann buchstäblich „vergessen“. Außerdem erlangt man nach vielen Zertifizierungsjahren natürlich auch eine gewisse selbstgefällige Routine gegenüber den Auditoren. Hinzu kommt, dass man bei all diesen verschiedenen Audits seitens der Klinik nicht unerhebliche finanzielle Gebühren zu entrichten hat.

Wozu sollte man sich deshalb nun auch noch seitens der kleinsten Abteilung mit einer weiteren Qualitätsüberprüfung – sprich dem Peer Review Verfahren der Sächsischen Landesärztekammer und der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) für Intensivstationen – auseinandersetzen? Wir arbeiten in einer hochspezialisierten Klinik, die Abläufe sind routiniert, die Teams kennen sich, die Kommunikation und Patientenversorgung läuft hochprofessionell ab und das Peer Review Verfahren zu den Intensivmedizinischen Qualitätsindikatoren trifft ja bestimmt für unsere spezialisierte Intensivstation nicht zu, oder? Jedenfalls können wir ja eh nicht alle Indikatoren erfüllen, wir sind zu klein, zu spezialisiert. Andererseits ist aber unsere interdisziplinäre Intensivstation ein wichtiger integraler Teil der Versorgung unserer Patienten geworden. Einfach nur so „nebenher“ als „Anhängsel“ auditiert zu werden, entspricht weder der medizinischen Relevanz dieser Einrichtung noch der finanziellen.



Eingang zur Intensivstation des Fachkrankenhauses Coswig

Nachdem bereits 1997 Guidelines und Indikatoren zur Etablierung einer qualitativ verbesserten Intensivmedizin [3] veröffentlicht wurden, sollten wir uns 24 Jahre später vielleicht doch einmal der Aufgabe eines spezifischen Audits stellen. Ein x-tes „Wiederholungsaudit zur Zertifizierung zur xy Norm“ – darin waren wir uns einig – bringt uns weder qualitativ noch strukturell voran. Alternativ bot sich das Peer Review Verfahren für Intensivstationen an. Externe Intensivmediziner auf die Station einladen und diese dann noch echt „bitten“ zu schauen, wie wir den ganzen Tag, also 24 Stunden arbeiten? Aber immerhin, es kostet ja eigentlich nichts und vielleicht bekommt man wertvolle Hinweise, wie die eigene Arbeit verbessert werden kann. Nach vielen Jahren der Routine ist ein externer Blick sicher wirkungsvoller im Vergleich zum eigenen Tunnelblick.

Resultierend daraus haben wir uns noch einmal zusammengesetzt, alle Berufsgruppen, die auf unserer Intensivstation arbeiten. Bald war klar, hinsichtlich der über 50 einzelnen Qualitätsindikatoren steht noch eine Menge Arbeit bevor. Dies war schon einmal der erste Peer Review Gewinn. Letzt-

endlich wurde schon mehrfach nachgewiesen, dass Qualitätsmanagement auch in der Intensivmedizin beziehungsweise gerade hier, in dieser hochtechnisierten und auf den einzelnen Patienten fixierten Diagnostik und Therapie, zu einem verbesserten Outcome führt [4, 5].

Seitens der Leitungen der anderen Abteilungen bekamen wir Unterstützung zugesagt, und auch die Geschäftsführung signalisierte unbedingte Zustimmung. Somit wurde der Plan gefasst, ins Peer Review Verfahren einzusteigen.

Zunächst ging jedoch nicht die Idee viral, sondern SARS-CoV-2. Aber gerade in dieser Zeit konnten wir unsere Arbeit bei der intensivmedizinischen Versorgung dieser Patienten, auch auf Grund der Behandlung von italienischen und französischen Patienten, schon ein wenig extern begutachten lassen. Die Zusammenarbeit mit den Intensivmedizinern des Universitätsklinikums Dresden und aller anderen Kolleginnen und Kollegen im Cluster Ostsachsen war offen, ehrlich und absolut kollegial. Wir nutzten diese Phase zur Intensivierung der Kommunikation im Team, überprüften unsere Intensivmedizinischen SOP's, erarbeiteten uns neue und setzten uns mit den Qualitätsindikatoren aus dem Peer Review Verfahren Intensivmedizin auseinander. Je intensiver diese Auseinandersetzung wurde, desto bewusster wurde uns, dass wir zwar glaubten, eine gute Intensivmedizin zu praktizieren, aber dieser Glaube sicher nur punktuell zu verwerten ist. Die dann folgenden Veränderungen auf unserer Intensivstation waren geprägt von einer intensiven Zusammenarbeit aller an der Behandlung unserer „speziellen“ Intensivpatienten beteiligten Professionen. Insbesondere hat sich unser pflegerisches Team diesen Aufgaben gestellt

beziehungsweise waren uns Ärztinnen und Ärzten gerade in der Erstellung, Dokumentation und Umsetzung von Standards viele Schritte voraus. Das seit Jahren etablierte Patienten-Daten-Management-System (PDMS) erfuhr die eine oder andere prozessbedingte Neukonfiguration. Zu manchen Zeitpunkten in der Vorbereitung zur Neuimplementierung einzelner Qualitätsindikatoren waren wir froh, dass uns durch die Umstände der Pandemie etwas mehr Zeit bis zum Peer Review gegeben wurde. Der Oktober 2021 ließ zu, dass die Landesärztekammer Hessen den Kurs Peer Review in der Intensivmedizin durchführte. Wenige Kolleginnen und Kollegen nahmen teil, ausgezeichnete Referenten brachten die Idee des Peer Review und dessen Umsetzung in einem kurzweiligen Kurs nahe. Die Referenten beklagten, dass der Kurs oft wegen mangelnder Teilnahme abgesagt werden musste. Eine verstärkte Zusammenarbeit mehrerer Ärztekammern bei der Kursorganisation ist hier zukünftig anzustreben.

Ein sich anschließender Beobachtungsbesuch auf einer ebenso hochspezialisierten Intensivmedizin zeigte, dass die Anforderungen hoch sind, jedoch die Art und Weise der Durchführung des Peer Reviews absolut kollegial, freundlich und unter Beachtung der jeweils vorhandenen örtlichen und strukturellen Voraussetzungen stattfindet. Intensivmediziner und Pflegekräfte fanden während entspannter Diskussionen gemeinsam Punkte, die verbessert werden können, und die Peers konnten ohne Restriktionen eines möglichen „Copy and paste“ Einsicht in die Strukturen und Prozesse der besuchten Klinik nehmen.

Ein paar Monate später freuten wir uns auf den Besuch ausgewiesener Experten der Intensivmedizin und der intensivmedizinischen Pflege aus sächsischen Universitätsklinka.

Begleitet von Ulrike Minkner, Sächsische Landesärztekammer, trafen Prof. Dr. med. habil. Sebastian Stehr, Universitätsklinikum Leipzig, Prof. Dr. med. habil. Armin Sablotzki, Klinikum St. Georg Leipzig, und Marco Reinhardt, Intensivpflegechef am Universitätsklinikum Dresden frühmorgens pünktlich in Coswig ein. Nach einem anästhesietypischen Morgenkaffee ging es sofort in medias res. Der Tag verging schnell und die absolut entspannte und kollegiale Atmosphäre trug dazu bei, dass eine zu Beginn durchaus vorhandene Anspannung verflog. Und es war auch für den Besuchten offensichtlich, dass sich die Kollegen der universitären Intensivmedizin schon anerkennend die Arbeit auf einer Intensivstation in einem kleinen, spezialisierten Klinikum anschauten.

Eine der Empfehlungen der Peers war unter anderem die Einführung eines Journal Clubs. Der Plan zur Diskussion über aktuelle und interessante publizierte Studien war chefmäßig schnell gestellt und die Kolleginnen und Kollegen lachten! Bereits seit 2018 existierte ein solcher Plan. Aber umgesetzt wurde er noch nie. Jetzt ist er fester Bestandteil der Arbeit auf der Intensivmedizin. Danke auch dafür noch einmal an die Peers.

Auch einige andere Empfehlungen konnten inzwischen umgesetzt werden, einiges geriet wieder in Vergessenheit und wird uns spätestens beim nächsten Peer Review einholen. Aber auch hier gilt der schöne Spruch von Marie von Ebner-Eschenbach: „Am Ziel Deiner Wünsche wirst Du jedenfalls eines vermissen: Dein Wandern zum Ziel.“ Wir sind auf dem Weg! ■

Literatur unter www.slaek.de →
Über Uns → Presse → Ärzteblatt

Dr. med. Jens Kraßler
Ärztlicher Direktor und Chefarzt
Anästhesiologie/Intensivtherapie
Fachkrankenhaus Coswig GmbH
Neucoswiger Straße 21, 01640 Coswig

Anmeldung zum 27. Sächsischen Seniorentreffen

Auch 2023 setzen wir unsere Tradition der Ausfahrten mit dem 27. Sächsischen Seniorentreffen fort. Die diesjährige Ausfahrt wurde bereits im „Ärztblatt Sachsen“, Heft 1/2023 und 4/2023 angekündigt. Mit den Treffen würdigen wir unsere heimatlichen Sehenswürdigkeiten, insbesondere aber sollen sie kollegiale Gemeinsamkeit unseres Berufswerkes lebendig werden lassen.

Die Seniorenkommission lädt im Auftrag des Vorstandes der Landesärztekammer zum Besuch der Stadt Freiberg ein. Die Organisation und Durchführung obliegt – wie in den vergangenen Jahren – unserem Reisepartner Muldental Reisen.

Zu den Sehenswürdigkeiten von Freiberg gehört insbesondere die „terra mineralia“-Ausstellung auf Schloss Freudenstein. Über 3.500 Mineralien, Edelsteine und Meteoriten von verschiedenen Kontinenten der Erde werden im historischen Ambiente des Schlosses präsentiert. Mit dem Besuch der Ausstellung eröffnen wir am Vor-



Die Freiburger Bergsänger werden beim Seniorentreffen 2023 den musikalischen Höhepunkt setzen.

mittag unser Programm. Eine Übersichtsführung hilft dabei, eine Orientierung zu erlangen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Freiburger Ratskeller ist der Dom St. Marien an der Reihe. Nach einer Führung im Dom erfreuen wir uns an der wundervollen Klangfülle der Silbermannorgel. Ein weiterer musikalischer Höhepunkt ist

der Auftritt der Freiburger Bergsänger, die traditionelle Lieder der Zunft darbieten. Ein gemeinsames Kaffeetrinken beendet unseren Besuch in Freiberg.

Nachfolgend werden Ihnen in diesem Heft des „Ärztblatt Sachsen“ die Reiseterrine, die Zustiege zu den Bussen, die Mittagessenauswahl, die Kosten und auch die Stornierungsbedingungen mitgeteilt. Die Anmeldung erfolgt auf dem beigefügten Formblatt, das Sie bitte aus dem Heft heraustrennen und unserem Reisepartner Muldental Reisen postalisch zusenden, faxen oder per Mail zukommen lassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir hoffen, unsere Auswahl des Ziels der Ausfahrt findet Ihr Interesse. Wir freuen uns auf einen interessanten kollegialen Tag. ■



Blick in die Ausstellung „terra mineralia“ in Freiberg

Dr. med. Ute Göbel
Vorsitzende Kommission Senioren

Anmeldeformular für das Seniorentreffen 2023

An
Muldental Reisen GmbH
Markt 25
04668 Grimma

Verbindliche Anmeldung zum 27. Sächsischen Seniorentreffen 2023 – Freiberg

Termine für die Kammerbereiche	Mein bevorzugter Termin	Weitere mögliche Termine (bitte ankreuzen)
19.09.2023 Leipzig und Dresden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20.09.2023 Dresden und Chemnitz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
26.09.2023 Dresden und Chemnitz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
27.09.2023 Chemnitz und Leipzig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
28.09.2023 Chemnitz und Leipzig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
05.10.2023 Leipzig und Dresden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Mein Zustieg ist

- Leipzig**, Goethestraße Bushalt gegenüber Vienna Hotel
- Torgau**, Bhst. Straße der Jugend nur am 27.09.2023
- Oschatz**, Busbahnhof nur am 27.09.2023
- Dresden**, Schützenhöhe, an der Ärztekammer
- Dresden**, Am Zwingerteich (am Bistro)
- Görlitz**, Bahnhofstraße Busbahnhof nur am 20.09.2023
- Bautzen**, Busbahnhof – August-Bebel-Platz, Stand 9 nur am 20.09.2023
- Chemnitz**, ZOB Georgstraße
- Plauen**, Oberer Bahnhof – Bhst. Hohe Straße nur am 28.09.2023
- Zwickau**, Alte Reichenbacher Straße – Busbahnhof Stand 21 nur am 28.09.2023

	Kammermitglied	Begleitperson (auch Kammermitglied)	Begleitperson (kein Kammermitglied)
Anzahl Personen:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gewünschtes Mittagessen: Menü I Fisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
oder Menü II Fleisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
oder vegetarisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Absender (Bitte Telefon-Nr. nicht vergessen!):

Name, Vorname

Geburtsdatum* (*wichtig für Reise-Rücktritts-Kostenversicherung)

E-Mail-Adresse

PLZ / Ort

Tel.-Nr.

Name, Vorname (Begleitperson)

Geburtsdatum*

Straße / Hausnummer

Straße / Hausnummer

Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, vom Reisebüro über aktuelle Angebote zu Kultur- und Urlaubsreisen informiert zu werden.
Diese Einwilligung kann ich jederzeit formfrei widerrufen.

Informationen zu den Reisekosten

Der Reisepreis beträgt 90 EUR/Person.

Durch die finanzielle Unterstützung nachfolgend aufgeführter Kreisärztekammern ermäßigt sich der Reisepreis (nur) für entsprechend zugehörige Kammermitglieder auf folgende Beträge:

Kreisärztekammer	EUR
Chemnitz (Stadt)	65
Erzgebirgskreis	65
Mittelsachsen	65
Vogtlandkreis	65
Zwickau	65
Dresden (Stadt)	65
Bautzen	60
Görlitz	90
Meißen	65
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	65
Leipzig (Stadt)	55
Leipzig (Land)	55
Nordsachsen	65

Wichtiger Hinweis:

Bitte beachten Sie, dass die Teilnahme mit der Anmeldung verbindlich ist.

Es gelten die gesonderten Reise- und Stornobedingungen der Muldental Reisen GmbH (www.muldental-reisen.de), soweit nicht nachstehend etwas anderes geregelt ist. Eine Stornierung muss schriftlich an den Veranstalter zugestellt werden.

Für diese Reise bestehen folgende gesonderte Stornierungsbedingungen und Stornokosten:

- bis 22 Tage vor Fahrttermin: kostenfreie Stornierung möglich
- ab 21. Tag vor Fahrttermin:
 - Stornokosten in Höhe von 35,00 €
 - Die betroffenen Personen erhalten den überzahlten Betrag zurück.
- bei Nichtteilnahme (no show) am Fahrttermin erfolgt keine Rückerstattung.

Ausnahmen:

Der Reisepreis beinhaltet die Kosten für eine Reise Rücktritts Kostenversicherung (RRV) für bestimmte Sachverhalte, wie unerwartete schwere Erkrankung oder Tod. Genaue Informationen erhalten Sie beim Veranstalter. Sollte eine Stornierung aufgrund eines versicherten Ereignisses erfolgen, erhebt der Veranstalter die zum Tag fälligen Stornogebühren und erstellt eine Schadensmeldung. Diese reicht der Reiseteilnehmer bei der Versicherung ein, es erfolgt eine Rückzahlung des berechneten Reisepreises. Der im Veranstalterpreis eingerechnete Versicherungsanteil von 3,00 € wird nicht erstattet.

Gern beantworten wir Ihre Fragen (Tel. 03437/911311).

Konzerte und Ausstellungen

Ausstellungen im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

SHINING DANCE

Franziska Semtner & Anja Seifert
bis 7. Juli 2023

VORSCHAU

BILDER AUS VIER JAHRZEHNTEN

Markus Retzlaff

28. Juli bis 13. Oktober 2023

Vernissage:

Donnerstag, 27. Juli 2023,

19.30 Uhr



Aktuelle Ausstellung: Franziska Semtner & Anja Seifert

Unterschiedlicher Renteneintritt bei Deutscher Rentenversicherung und Sächsischer Ärzteversorgung



Digitales Forum Mitgliedschaft

Hinweis: Diese Online-Informationsveranstaltung richtet sich an Mitglieder der Sächsischen Ärzteversorgung, die zwischen 1957 und 1963 geboren sind, da nur dieser Personenkreis von Abweichungen beim Renteneintrittsalter betroffen ist.

Worum geht es?

Im Jahr 2008 beschloss die Erweiterte Kammerversammlung der Sächsischen Ärzteversorgung, die Regelaltersgrenze schrittweise auf 67 Jahre anzuheben. Für Mitglieder der Geburtsjahrgänge 1957 bis 1963, die neben Anwartschaften im Versorgungswerk auch Anwartschaften bei der Deutschen Rentenversicherung haben, hat dies unterschiedliche Zeitpunkte für den Renteneintritt zur Folge. Wir zeigen in diesem Webinar auf, was Sie in der Übergangsphase vom Rentenbezug bei der Deutschen Rentenversicherung bis zum Rentenbezug bei der Sächsischen Ärzteversorgung beachten sollten.

An die Präsentation wird sich eine Frageunde anschließen. Sie haben die Möglichkeit, schriftlich im Chat der Online-Veranstaltung Fragen zu stellen, die dann von Ihren Ansprechpartnern der Mitgliederverwaltung beantwortet werden. Bitte beachten Sie, dass ausschließlich allgemeine Fragen zum Sachverhalt besprochen werden. Vereinbaren Sie für individuelle Berechnungen im Anschluss gern einen telefonischen Beratungstermin.

Wann findet die Online-Veranstaltung statt?

Dienstag, 27. Juni 2023, 18 Uhr

Wie kann ich mich anmelden?

Einladungen zu den einzelnen Terminen der Veranstaltungsreihe erhalten Sie per E-Mail. Eine Anmeldung erfolgt dann über das Programm edudip. Sie stehen in den nächsten Monaten mit uns in Kontakt? Prüfen Sie bei der Gelegenheit gern, ob Ihre E-Mail-Adresse korrekt hinterlegt ist. Sie finden den AnmeldeLink zudem auf unserer Webseite auf www.saev.de oder Sie scannen den untenstehenden QR-Code und erledigen die Anmeldung schnell und unkompliziert über Ihr Mobilgerät.

Über welche Themen wird noch informiert?

Für das Jahr 2023 ist darüber hinaus eine weitere Informationsveranstaltung terminiert. Details dazu werden auf der Webseite der Sächsischen Ärzteversorgung www.saev.de und im „Ärzteblatt Sachsen“ bekanntgegeben.

- **Dienstag, 19. September 2023, 18 Uhr**
Versorgungsleistungen Ihres Versorgungswerkes

Für Rückfragen wenden Sie sich gern an anfrage@saev.de ■

Doreen Klömich, M.A.
Stellvertretende Geschäftsführerin
Sächsische Ärzteversorgung



Erste Nachuntersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz der Auszubildenden

Das sollten Sie wissen

Ein Jahr nach Aufnahme der Ausbildung muss dem Arbeitgeber die Bescheinigung über die erste Nachuntersuchung vorgelegt werden. Die Nachuntersuchung muss innerhalb der letzten drei Monate des ersten Ausbildungsjahres stattfinden.

Der Arbeitgeber sollte deshalb Jugendliche nachdrücklich auf diesen Zeitpunkt hinweisen und auffordern, die Nachuntersuchung durchführen zu lassen.

Diese Rechtsvorschrift gilt für Auszubildende, die zum Ende des 1. Ausbildungsjahres noch jugendlich sind. Das Ende des 1. Ausbildungsjahres richtet sich nach dem jeweiligen Vertragsbeginn. Wurde das Vertragsverhältnis zum Beispiel am 1. Oktober begonnen, endet das 1. Ausbildungsjahr erst am 30. September.

Bringt ein Jugendlicher/eine Jugendliche die Bescheinigung über die Nachuntersuchung mit Ablauf des ersten Jahres nicht bei, hat ihn/sie der Arbeitgeber innerhalb eines Monats unter Hinweis auf das Beschäftigungsverbot schriftlich aufzufordern, ihm die Bescheinigung vorzulegen.

Auswirkungen bei Fehlen der Nachuntersuchung

Die Bescheinigung über die erste Nachuntersuchung ist mit den Anmeldeunterlagen für die Zwischenprüfung der Auszubildenden bei der Sächsischen Landesärztekammer einzureichen. Die Eintragung des Berufsausbildungsvertrages muss gelöscht werden, wenn bei



Nachfrist die Bescheinigung nicht vorgelegt wird.

Jugendliche dürfen nach Ablauf von 14 Monaten nach Aufnahme der ersten Beschäftigung nicht weiterbeschäftigt werden, solange sie die Bescheinigung nicht vorgelegt haben.

Bescheinigungen bei Arbeitgeberwechsel

Wechselt der/die Jugendliche den Arbeitgeber nach Ablauf des ersten Beschäftigungsjahres, muss sich der neue Arbeitgeber die Bescheinigung über die erste Nachuntersuchung vorlegen lassen.

Freistellung für die Untersuchungen

Der Arbeitgeber hat Jugendlichen die für die Untersuchung erforderliche Freizeit zu gewähren. Ein Entgeltanspruch darf hierdurch nicht eintreten.

Aufbewahrung

Der Arbeitgeber muss die für ihn bestimmten Bescheinigungen über die ärztlichen Untersuchungen bis zum Ende der Beschäftigung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres, aufbewahren.

Kosten der Untersuchung

Für die Untersuchung entstehen Auszubildenden sowie der Praxis/dem MVZ keine Kosten.

Für weitere Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen des Referates Medizinische Fachangestellte unter Tel. 0351 8267-170, -171 und -173 gern zur Verfügung. ■

Marina Hartmann
Leitende Sachbearbeiterin
Referat Medizinische Fachangestellte

Aufstiegsfortbildung zum/zur Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung

Geprüfte/r Berufsspezialist/in für ambulante medizinische Versorgung

Kontinuierlich steigt der Bedarf am Arbeitsmarkt nach Spezialisierung und schwerpunktmäßiger Qualifizierung der Fachkräfte in der ambulanten medizinischen Versorgung.

Die Aufstiegsfortbildung zum/zur Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung (Geprüfte/r Berufsspezialist/in für ambulante medizinische Versorgung) ist eine Fortbildung der höherqualifizierenden Berufsbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf.

Ziel ist der berufliche Aufstieg durch Erweiterung und Vertiefung der Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der medizinischen Fachangestellten und durch den Erwerb besonderer Handlungskompetenzen in mindestens einem medizinischen Arbeitsfeld, in einem anderen oder umfassenderen Tätigkeitsbereich in erweiterter Verantwortung tätig werden zu können.

Die Fortbildung umfasst 680 Unterrichtseinheiten und gliedert sich in einen Pflichtteil von 560 Unterrichtseinheiten

- 8 Module à 40 Unterrichtseinheiten entsprechen 320 Unterrichtseinheiten
- 187 Unterrichtseinheiten selbstgesteuertes beziehungsweise selbstorganisiertes Lernen
- 53 Unterrichtseinheiten zur Erstellung einer handlungsfeldübergreifenden Projektarbeit

und einem Wahlteil von mindestens 120 Unterrichtseinheiten.

Pflichtteil: voraussichtlicher Beginn → IV. Quartal 2023

- voraussichtlich freitags und samstags je von 8.30 – 17.00 Uhr (16 x)
- Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 3.200,00 Euro → 400,00 Euro pro Modul

Bitte teilen Sie uns Ihr Interesse per E-Mail unter fachwirt-mfa@slaek.de mit. Die Mitarbeiterinnen des Referats MFA Fortbildung stehen für Ihre Fragen auch gern telefonisch unter 0351 8267-378 und 8267-309 zur Verfügung. ■

Doreen Damaschke
Sachbearbeiterin
Referat Medizinische Fachangestellte

Fortbildung für MFA

Unsere Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte finden Sie in den grünen Fortbildungsseiten in der Mitte des Heftes.

Anzeige



1. November 2023
18.00 Uhr
Eilenburg
Wirtshaus „Zum Landwirt“
Mitgliederversammlung der
Kreisärztekammer
Nordsachsen

Save-the-Date

Fachvortrag
Zur Frage des Zusammenwirkens
zwischen Ärzten und Staatsanwaltschaft
bei Todesfällen im Zusammenhang mit
medizinischen Maßnahmen

Einladungen mit der
Möglichkeit zur Anmeldung
werden zeitnah vorab versendet

Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V folgende Vertragsarztsitze in den Planungsbereichen zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

*) Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Allgemeinmedizin können sich auch Fachärzte für Innere Medizin bewerben, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen. Bei Ausschreibungen von Fachärzten

für Innere Medizin (Hausärztlicher Versorgungsbereich) können sich auch Fachärzte für Allgemeinmedizin bewerben. Nähere Informationen hinsichtlich des räumlichen Zuschnitts sowie der arztgruppenbezogenen Zuordnung zu den einzelnen Planungsbereichen beziehungsweise Versorgungsebenen sind auf der Homepage der KV Sachsen abrufbar (www.kvsachsen.de → Mitglieder → Arbeiten als Arzt → Bedarfsplanung und sächsischer Bedarfsplan).

Es können nur schriftliche und unterschriebene Bewerbungen berücksichtigt werden. Die Übergabe der Bewerbungen muss per Post, per Fax oder als eingescannte PDF-Datei per E-Mail erfolgen. Die Bewerbung muss die Registrierungs-Nummer (Reg.-Nr.) der betreffenden Ausschreibung nennen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich auch die in den Wartelisten eingetragenen Ärzte bei Interesse um den betreffenden Vertragsarztsitz bewerben müssen.

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/C024	Haut- und Geschlechtskrankheiten/ZB Allergologie	Annaberg	11.07.2023
23/C025	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Annaberg	11.07.2023
23/C026	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Chemnitz, Stadt	26.06.2023
23/C027	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Chemnitz, Stadt	11.07.2023
23/C028	Psychologische Psychotherapie – Tiefenpsychologie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Freiberg	26.06.2023
23/C029	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Freiberg	26.06.2023
23/C030	Urologie/ZB Medikamentöse Tumorthherapie (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Freiberg	11.07.2023
23/C031	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Mittlerer Erzgebirgskreis	26.06.2023
23/C032	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Mittlerer Erzgebirgskreis	11.07.2023
23/C033	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Plauen, Stadt / Vogtlandkreis	26.06.2023
23/C034	Kinder- und Jugendmedizin	Plauen, Stadt / Vogtlandkreis	11.07.2023
23/C035	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (häftiger Vertragsarztsitz)	Stollberg	26.06.2023
23/C036	Chirurgie – Allgemein Chirurgie, Gefäßchirurgie	Zwickau	11.07.2023
23/C037	Orthopädie und Unfallchirurgie/SP Spezielle Unfallchirurgie, ZB Notfallmedizin	Zwickau	11.07.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0371 2789-4300 oder -4306 | Fax 0371 2789-4305 | sicherstellung.chemnitz@kvsachsen.de) zu richten.

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/D048	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Bautzen	11.07.2023
23/D049	Chirurgie/SP Unfallchirurgie (häftiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Dresden, Stadt	26.06.2023
23/D050	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (häftiger Vertragsarztsitz)	Hoyerswerda, Stadt/ Kamenz	26.06.2023
23/D051	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (häftiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Hoyerswerda, Stadt/ Kamenz	26.06.2023
23/D052	Orthopädie	Weißeritzkreis	11.07.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden (Tel. 0351 8828-3300 | Fax 0351 8290-7333 | sicherstellung.dresden@kvsachsen.de) zu richten.

Bezirksgeschäftsstelle Leipzig

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/L030	Allgemeinmedizin*)	Markkleeberg	11.07.2023
23/L031	Allgemeinmedizin*)	Markkleeberg	26.06.2023
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/L032	Nervenärzte	Leipzig, Stadt	11.07.2023
23/L033	Nervenärzte (häftiger Vertragsarztsitz)	Leipzig, Stadt	26.06.2023
23/L034	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	26.06.2023
23/L035	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	26.06.2023
23/L036	Psychologische Psychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	26.06.2023
23/L037	Psychologische Psychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	26.06.2023
23/L038	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragsarztsitz)	Leipziger Land	26.06.2023
23/L039	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Muldentalkreis	26.06.2023
23/L040	Psychologische Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsycho- therapie – Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	26.06.2023
23/L041	Psychologische Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsycho- therapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	26.06.2023
23/L042	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (viertel Vertragspsychotherapeutensitz) ¹⁾	Leipzig, Stadt	26.06.2023

SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG

23/L043	Innere Medizin/ SP Kardiologie (häftiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipzig, Stadt	26.06.2023
---------	--	----------------	------------

¹⁾ Ausschreibungen im Umfang von 0,25 einer Vollzeitstelle dienen der Aufstockung einer häftigen oder dreiviertel Zulassung bzw. der Anstellung eines Arztes oder Ärztin

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig (Tel. 0341 2432-2346 | Fax 0341 2432-2305 | sicherstellung.leipzig@kvsachsen.de) zu richten.

Abgabe von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger veröffentlicht:

Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*), ZB Naturheilverfahren, Chirotherapie	Crimmitschau	geplante Abgabe: 2. Quartal 2024

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0371 2789-4300 oder -4306 | Fax 0371 2789-4305 | sicherstellung.chemnitz@kvsachsen).

Bezirksgeschäftsstelle Dresden

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: ab sofort
Innere Medizin*)	Görlitz	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*)	Kamenz	Abgabe: ab sofort
Innere Medizin*)	Radeberg	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*) (Tätigkeitsschwerpunkt: kinderärztliche Versorgung)	Bautzen	Abgabe: 2023
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: 2023
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: Juli 2023
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: September 2023
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: 1. Quartal 2024
Allgemeinmedizin*)	Kamenz	Abgabe: April 2024
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: April 2024
Allgemeinmedizin*)	Zittau	Abgabe: Juli 2024
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Neurologie und Psychiatrie	Bautzen	Abgabe: Januar 2025
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	Oberlausitz-Niederschlesien	Abgabe: 4. Quartal 2024

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden (Tel. 0351 8828-3300 | Fax 0351 8290-7333 | sicherstellung.dresden@kvsachsen.de).

Pyoderma gangraenosum

Eine neutrophile Dermatose mit vielen Facetten

U. Wollina

Zusammenfassung

Das Pyoderma gangraenosum ist eine neutrophile Dermatose mit noch unvollständig verstandener Pathogenese. Die Erkrankung ist eine wichtige Differenzialdiagnose bei schmerzhaften und ulzerösen Hauterkrankungen. Es bestehen Assoziationen zu Grunderkrankungen aus dem Formenkreis immunologisch-inflammatorischer und neoplastischer Genese sowie zu Endokrinopathien. Neue diagnostische Kriterien erlauben eine klarere Abgrenzung des Pyoderma gangraenosum. Die Therapie ist in topische Wundbehandlung, klassische systemische Immunsuppression beziehungsweise zielgerichtete Ansätze und chirurgische Maßnahmen zu unterteilen. Hohe Ansprechraten werden mit Interleukin-Hemmern erzielt.

Schlüsselwörter

Pyoderma gangraenosum, Inflammation, Komorbiditäten, Therapie.

Einführung

Das Pyoderma gangraenosum (PG) zählt zu den neutrophilen Dermatosen, einer heterogenen Krankheitsgruppe, denen die Aktivierung neutrophiler Granulozyten gemeinsam ist. Die Klinik kann sich jedoch erheblich unterscheiden.

Die Erkrankung kann isoliert, im Rahmen genetischer Syndrome, als Komorbidität chronisch-entzündlicher Erkrankungen aus den Bereichen Endokrinologie, Rheumatologie und Gastroenterologie, als Paraneoplasie, arzneimittelinduziert und als Komplikation operativer Eingriffe auftreten.

Die Gruppe um Frank C. Powell aus Dublin hat die erste Klassifikation des PG publiziert [1] (Tab. 1). Heute wird das granulomatöse PG als weiterer Subtyp angesehen (Abb. 1 und 2).

Klinik und Epidemiologie

Als Primäreffloreszenz des PG gilt die sterile Pustel. Rasch entwickeln sich hieraus schmerzhafte Ulzerationen mit lividen, unterminierten Wundrändern (Abb. 2). Die Inzidenz liegt zwischen drei und zehn pro eine Million Einwohner/Jahr. Eine italienische Arbeitsgruppe hat eine Inzidenz von 5,2 ermittelt [2]. Alle Altersgruppen können betroffen sein, der Erkrankungsspeak liegt zwischen 40 und 60 Jahren [3].

Die kutanen Manifestationen sind Pusteln, Erosionen, Ulzera, Plaques und Nekrosen infolge des PG. Assoziiert sind gelegentlich das Erythema nodosum, die Acne inversa/Hidradenitis suppurativa, die Panniculitis fistulas, aber auch extrakutane Manifestationen an der Mundschleimhaut, den Augen oder pulmonal wurden beobachtet [4].

Die Pathogenese der Erkrankung ist nicht vollständig aufgeklärt. Traumata können ein PG triggern (Akupunktur,

Needling, chirurgischer Eingriff, Unfall) [5]. Eine abnorme Neutrophilenaktivität ist gepaart mit einer T-Zellaktivierung. Es lassen sich insbesondere im Schub erhöhte Spiegel von Entzündungsmediatoren wie Interleukinen (IL) IL-1 β , IL-8, IL-17 und von Tumornekrosefaktor (TNF) TNF- α nachweisen [6]. Die prolinreiche, glutaminsäurereiche, serinreiche und threoninreiche (PEST) Familie der Protein-Tyrosin-Phosphatasen ist ein kritischer Regulator der Zelladhäsion und -migration. PSTPIP1 ist ein zytoskelett-assoziiertes Adaptor-Protein, welches PEST-Phosphatasen mit ihrem Substrat verbindet. Dieser Stoffwechselweg ist an Erkrankungen beteiligt, die mit dem PG assoziiert sein können, wie chronisch-entzündliche Darmerkrankungen oder das aseptische Abszess-Syndrom [7].

Multivariate Studien haben gezeigt, dass das PG signifikante und unabhängige Assoziationen zu einer positiven Familienanamnese bezüglich Colitis ulcerosa, Pancolitis, permanentem Stoma, Erythema nodosum und Augenbeteiligung aufweist.

Beim PG wird – ähnlich wie beim Mb. Behcet – in circa 15 Prozent der Fälle ein Pathergie-Phänomen nach Verletzung beobachtet [8].

Tab. 1: Klassifikation des Pyoderma gangraenosum (PG) nach Powell et al. (1985)

Klinische Varianten	Typische Befunde
Ulceratives PG	Ulzerationen mit sich rasch entwickelndem purulentem Wundgrund
Pustulöses PG	Diskrete Pusteln, gelegentlich selbst-limitierend, häufig mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen assoziiert
Bullöses PG	Superfizielle Blasen mit sekundärer Ulzeration
Vegetatives PG	Erosionen und oberflächliche Ulzerationen



Abb. 1: Ulzerierendes PG. (a) Nach Tumor-Operation. (b) Idiopathisches Pyoderma gangraenosum am Unterschenkel mit zentraler Epithelisierung unter Immunsuppression. Eine Komplettremission ist aber noch nicht erzielt, wie der aufgeworfene, erythematöse Randwall zeigt.

Seltener ist das medikamenteninduzierte PG zum Beispiel nach Rituximab, Tumornekrosefaktor-alpha (TNF- α)-Inhibitoren und Interleukin (IL)-17A-Hemmern [9, 10], aber selten auch nach Vakzinierung mit Comirnaty® gegen

SARS-CoV-2 [11]. Komorbiditäten sind bei Patienten mit PG häufig anzutreffen. In einer Analyse von 259 Patienten aus Deutschland waren die dominanten Komorbiditäten geordnet nach ihrer Häufigkeit: D. mellitus (25,5 Prozent),

Neoplasien (12,4 Prozent), Schilddrüsenerkrankungen (11,2 Prozent), chronisch-entzündliche Darmerkrankungen und Rheumatoide Arthritis (je 9,3 Prozent) [12].

Tab. 2: Differenzialdiagnosen des Pyoderma gangraenosum (nach Wollina et al. 2013)

Diagnose	Bemerkungen
Arterielle Ulzera	Klinik: Meist bilateral, schlanke Extremitäten; Ischämieschmerz Diagnostik: Cruro-brachialer Quotient (CBQ) < 0,9; Duplex-Sonographie mit Stenosen
Ulcus hypertonicum	Klinik: Meist einseitig dorsolateral am Unterschenkel nach Traumata; Komorbiditäten Hypertonus & D. mellitus Diagnostik: Histologie mit Arteriosklerose
Distal-kutane Kalziphylaxie	Klinik: Bizarr konfigurierte Nekrosen, sehr schmerzhaft, Assoziation zur Niereninsuffizienz und zum metabolischen Syndrom Diagnostik: Histologie mit Arteriosklerose; Labordiagnostik Kalzium, Phosphat, Parathormon u. a.
Venöse Ulzera	Klinik: Varizen, Hyperpigmentierung, Lipodermatosklerose, venöses Ödem, Stauungsdermatitis, Schmerz Diagnostik: Duplex-Sonographie und Venenverschlussplethysmografie
Maligne Ulzera	Klinik: Entweder auf lange vorbestehenden Wunden oder sekundär durch Tumornekrose mit Ulzeration entstanden Diagnostik: Wegweisend sind Histologie und ggfs. Immunhistologie
Vaskulitiden	Klinik: Häufig multiple Läsionen, teils schmerzhaft Diagnostik: Anamnese bzgl. Infekten, immunologischer Erkrankungen und Neoplasien, Histologie und Bestimmung von Autoantikörpern wie ANCA und ANA

Differenzialdiagnosen

Schmerz und Ulzeration sind die Leitsymptome des PG. Aus diesem Grund sind andere schmerzhafteste und ulzeröse Erkrankungen in der Differenzialdiagnose des PG auszuschließen (Tab. 2) [13, 14].

Therapie

Die Therapie des PG gliedert sich in die Wundbehandlung, die anti-entzündliche Systemtherapie und die chirurgische Therapie.

Die lokale Wundbehandlung folgt dem TIME-Algorithmus mit Nekrosenentfernung (Tissue nonviable), Inflammations- und Infektionskontrolle, Exsudatkontrolle (Moisture Balance) und Wundrandbehandlung (Edge of Wound) und wird als PG-TIME den Anforderungen des PG angepasst [8]. Die aggressive Nekrosenentfernung kann erst dann erfolgen, wenn die Entzündung unter Kontrolle ist. Bei den Wundverbänden ist darauf zu achten, dass diese nicht zu einer Akkumulation von Neutrophilen führen, die ja an der Ulkusgenese Anteil haben [15].

Die topische Therapie mit Kortikosteroiden ist dem peristomalem PG und oberflächlichen Typen des granulomatösen und vegetierenden PG vorbehalten. Bei topischen Kalzineurin-Inhibitoren ist Vorsicht geboten, da über die Wunden systemisch wirksame Dosen erzielt werden können [16].

In der medikamentösen Systemtherapie stellen Kortikosteroide in hohen Dosen (1-2 mg/kg Körpergewicht [KG]) für die Induktionsbehandlung den Goldstandard dar. In Einzelfällen kommt auch die Pulstherapie mit 1 g Methylprednisolon/d für wenige Tage in Betracht. Zur Erhaltungstherapie ist die Zugabe von Ciclosporin A 2-3 mg/kg KG sinnvoll. Alternativen zum Ciclosporin A sind bei dessen Kontraindikation Azathioprin 100 – 150 mg/d,



Abb. 2: Granulomatöses Pyoderma gangraenosum, noch ohne Ulzeration.

Mycophenolatmofetil 2 g/d, magensaft-resistentes Mycophenolat-Natrium 720 mg/d, und Diaminodiphenylsulfon bis zu 200 mg/d (Cave: Glucose-6-Phosphat-Dehydrogenase vor Therapie kontrollieren!). Cyclophosphamid und Methotrexat werden seltener eingesetzt [17].

Seit Einführung der Biologica in die Systemtherapie sind Studien zum Einsatz von TNF- α -Inhibitoren durchgeführt worden. Insbesondere Infliximab 5 mg/kg KG in Woche null, zwei und sechs sowie danach alle acht Wochen hat als Second-Line-Therapie Akzeptanz gefunden. Nachteilig ist die intravenöse Applikation als Infusion [14]. Adalimumab und Etanercept sind ebenfalls in Einzelfällen und Kleinstserien erfolgreich erprobt worden. Darüber hinaus wurden Hemmer von IL-1, IL-17, IL-12/23 und IL-23 bei einigen Patienten erfolgreich eingesetzt. Die Ansprechraten liegen bei circa 70 Prozent und die Komplettremissionen bei 57 Prozent, die Nebenwirkungsrate liegt bei vier Prozent [18, 19]. Paradoxe Reaktionen mit Induktion eines PG kommen gelegentlich vor [10, 20].

Die zielgerichtete Therapie des PG verspricht insgesamt höhere Ansprechraten und mehr Komplettremissionen als die klassische immunsuppressive Behandlung. Hier sind in Zukunft sicher weitere neue Therapieansätze zu erwarten [21, 22].

Die chirurgische Therapie des PG sollte stets unter immunsuppressiver oder zielgerichteter Therapie erfolgen, um Exazerbationen zu vermeiden. Dies gilt für Nekrektomien und den Wundverschluss mittels Spalthauttransplantation [23 – 26]. ■

Literatur unter ww.slaek.de →
Über Uns → Presse → Ärzteblatt

Interessenkonflikte: keine

Prof. Dr. med. habil. Uwe Wollina
Klinik für Dermatologie und Allergologie
Städtisches Klinikum Dresden
Friedrichstraße 41, 01067 Dresden
E-Mail: uwollina@gmail.com

Homöopathische Impfung ist keine Schutzimpfung

Leserbrief zum Beitrag „Homöopathische Impfung ist keine Schutzimpfung“ von Dr. jur. Alexander Gruner im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 4/2023, Seite 13

Zum Artikel „Homöopathische Impfung ist keine Schutzimpfung“, erschienen im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 4/2023, möchte ich als Fachärztin für Allgemeinmedizin und Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen und Sachsen-Anhalt im Deutschen Zentralverein

homöopathischer Ärzte Folgendes anmerken: Die in dem Artikel genannte „homöopathische Impfung“ stellt in keinster Weise ein anerkanntes Vorgehen in der klassischen Homöopathie dar. Homöopathische Arzneimittel, wie auch eine Nosode, dienen der Behand-

lung. Somit ist die Gabe eines homöopathischen Arzneimittels selbstverständlich auch keine Impfung. Schutzimpfungen werden mit den für die entsprechende Indikation zugelassenen Impfstoffen durchgeführt. ■

Dr. med. Anke Böhme, Leipzig

PERSONALIA

Dr. med. Claus Vogel mit Paracelsus-Medaille geehrt

Dr. med. Claus Vogel wurde anlässlich des 127. Deutschen Ärztetages in Essen mit der Paracelsus-Medaille der Bundesärztekammer geehrt. Der Mediziner und Berufspolitiker setzte sich nicht nur für die Versorgung seiner Patientinnen und Patienten ein, sondern engagierte sich auch für den reibungslosen Übergang des Gesundheitssystems der DDR in das System der Bundesrepublik Deutschland. Geboren am 18. Oktober 1945 in Leipzig als Sohn eines Hals-Nasen-Ohrenarztes erkannte Claus Vogel früh seine Leidenschaft für den medizinischen Beruf, sodass er sich entschloss, ebenfalls HNO-Arzt zu werden. Er studierte von 1965 bis 1971 Humanmedizin an der Universität Leipzig. Mit Mühe und Beziehungen bekam er an der Universitäts-HNO-Klinik Rostock eine Stelle als Assistenzarzt. Das Gesetz der Weitergabe einer Praxis an einen Nachkommen ermöglichte ihm, 1980 die Praxis seines Vaters zu übernehmen. Nach der friedlichen Wende 1989 begeisterte



Dr. med. Claus Vogel (l.) bekam zur Eröffnung des 127. Deutschen Ärztetages in Essen die Paracelsus-Medaille von Dr. med. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, überreicht.

Claus Vogel insbesondere die kritischen Kolleginnen und Kollegen von den Vorzügen des neuen Systems. Infolge dessen war er im Mai 1990 Mitbegründer des Verbandes der niedergelassenen Ärzte Sachsen, der später im NAV-Virchow-Bund, dem heutigen Virchowbund, aufging. Berufspolitisch engagierte er sich unter anderem als Gründungsmitglied und Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen. Außerdem war er von 1995 bis 2015 Mitglied der Kam-

merversammlung und Vorstandsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer, wo er unter anderem den Vorsitz des Finanzausschusses übernahm. Von 1999 bis 2015 fungierte er als Delegierter auf den Deutschen Ärztetagen. Claus Vogel hat sich bundesweit für die Interessen der Ärzteschaft kontinuierlich eingesetzt. Obwohl Claus Vogel 2016 seine Praxistätigkeit aufgab, setzt er sich bis heute aktiv für das Gesundheitswesen als stellvertretendes unparteiisches Mitglied im Gemeinsamen Bundesausschuss ein.

Dr. Vogel ist eine der prägendsten Persönlichkeiten des deutsch-deutschen Gesundheitswesens. Sein Engagement ermöglichte ein weitestgehend reibungsloses Verschmelzen beider Gesundheitssysteme, ohne dass er dabei das Wesentliche aus den Augen verlor: die Versorgung seiner Patientinnen und Patienten. Das macht ihn zu einem herausragenden Mediziner und Berufspolitiker. ■

Stefanie Rachel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Jubilare im Juli 2023

Wir gratulieren!

65 Jahre

- 02.07.** Dr. med. Dietmar Gehmlich
09128 Chemnitz
- 02.07.** Dipl.-Med. Norbert Bartosch
01665 Klipphausen
- 03.07.** Dr. med. Gabriele Schwanebeck
01129 Dresden
- 03.07.** Dr. med. Thomas Simmich
01326 Dresden
- 05.07.** Dr. med. Ute Schubert
09212 Limbach-Oberfrohna
- 05.07.** Dipl.-Med. Martina Schreyer
02694 Malschwitz
- 05.07.** Dipl.-Med. Detlef Feige
06108 Halle (Saale)
- 05.07.** Dr. med. Angela Lackner
08209 Brunn
- 06.07.** Dr. med. Stefanie Hanschke
04105 Leipzig
- 06.07.** Dr. med. Marina Freidt
01877 Medewitz
- 06.07.** Dr. med. Hans-Joachim Splett
01917 Kamenz
- 06.07.** Dipl.-Med. Klaus-Ulrich Däßler
01705 Freital
- 06.07.** Dr. med. Uta Hahn
01326 Dresden
- 10.07.** Arkadi Erikhov
09488 Thermalbad Wiesenbad
- 11.07.** Dipl.-Med. Gertraude Bohse
04416 Markkleeberg
- 11.07.** Dipl.-Med. Michael Plate
04177 Leipzig
- 13.07.** Dr. med. Michael Koch
09127 Chemnitz
- 13.07.** Dipl.-Med. Franziska Aust
01157 Dresden
- 14.07.** Dr. med. Ulrike Korn
01109 Dresden
- 14.07.** Dr. med. Ines Panzner
01465 Langebrück
- 14.07.** Dipl.-Med. Matthias Seelmann
04229 Leipzig
- 14.07.** Dr. med. Jörg Patzschke
01689 Niederau
- 17.07.** Dipl.-Med. Heike Fischer
04416 Markkleeberg

- 17.07.** Dr. med. Angela Ludwig
08107 Kirchberg
- 18.07.** Yara Mellin
01445 Radebeul
- 18.07.** Dr. med. Andreas Herzfeld
04249 Leipzig
- 18.07.** Dr. med. Knud Leonhardt
08344 Grünhain-Beierfeld
- 18.07.** Dipl.-Med. Katrin Keil
09603 Großschirma
- 18.07.** Dr. med. Beatrix Fischer
04849 Bad Dübener
- 19.07.** Dipl.-Med. Edelgard Mosch
02943 Weißwasser
- 20.07.** Dr. med. Michael Brandt
02826 Görlitz
- 24.07.** Dr. med. Klaus Steger
09353 Oberlungwitz
- 26.07.** Dr. med. Uta Teuber
04654 Frohburg
- 28.07.** Dr. med. Christian Bochmann
08321 Zschorlau
- 30.07.** Dr. med. Beate Goldammer
01796 Pirna
- 30.07.** Dr. med. Lutz Röhnert
08107 Kirchberg
- 30.07.** Dipl.-Med. Beatrix Seibt
08058 Zwickau
- 31.07.** Hubertus Mitschke
01217 Dresden

70 Jahre

- 01.07.** Dipl.-Med. Elke Wachsmuth
08359 Breitenbrunn/Erzgeb.
- 02.07.** Dr. med.
Kathrin Buchholz-Richter
01465 Dresden OT Langebrück
- 05.07.** Dipl.-Med. Elke Riedel
08112 Wilkau-Haßlau
- 06.07.** Dr. med. Hubert Eßbach
09127 Chemnitz
- 08.07.** Dr. med. Friedrich Wellner
08340 Schwarzenberg/Erzgeb.
- 10.07.** Dipl.-Med.
Gerhild Petrich-Haug
02827 Görlitz
- 11.07.** Dr. med. Heidrun ZeiBig
02785 Olbersdorf
- 12.07.** Dr. med. Stephan Rolffs
09116 Chemnitz
- 12.07.** Dipl.-Med. Anita Bodenschatz
09648 Mittweida
- 12.07.** Dipl.-Med. Erika Spittel
07973 Greiz
- 14.07.** Dipl.-Med. Joachim Hunger
04703 Leisnig
- 16.07.** Dr. med. Gudrun Höfling
09114 Chemnitz
- 17.07.** Hans Konrad Schackert
01129 Dresden
- 17.07.** Dr. med. Monika Mohn
01689 Weinböhla
- 17.07.** Dr. med. Kerstin Rücker
01796 Pirna
- 19.07.** Dipl.-Med. Barbara Blume
04207 Leipzig
- 19.07.** Dr. med. Ulrich Clever
04229 Leipzig
- 19.07.** Dipl.-Med. Bernd Markus
04680 Zschadraß
- 21.07.** Dipl.-Med.
Hans-Dietrich Meyer
09526 Olbernhau
- 23.07.** Dr. med. Gabriele Clausner
09128 Chemnitz
- 23.07.** Dipl.-Med. Anke Protze
09125 Chemnitz
- 23.07.** Dr. med. Marlene Boericke
08280 Aue-Bad Schlema
- 23.07.** Dipl.-Med. Esther Klasen
02929 Rothenburg/O. L.
- 23.07.** Dr. med.
Heidemarie Lautenschläger
02763 Zittau
- 23.07.** Dipl.-Med. Hermine Hofmann
08459 Neukirchen/Pleiße
- 24.07.** Dr. med. Wolfgang Rudolf
02977 Hoyerswerda
- 25.07.** Dipl.-Med. Elke Haake
02977 Hoyerswerda
- 25.07.** Dr. med. Wolfgang Mende
01809 Heidenau
- 26.07.** Dr. med. Volkmar Hänig
01326 Dresden
- 27.07.** Dr. med. Karin Lutter
09627 Niederbobritzsch
- 28.07.** Dr. med. Susanne Jähniß
04103 Leipzig
- 28.07.** Dr. med. Klaus-Peter Reinhold
04158 Leipzig
- 29.07.** Dr. med. Thomas Schmiedel
01328 Dresden

- 29.07.** Dr. med. Bettina Lemke
02953 Bad Muskau
- 30.07.** Dipl.-Med. Gabriele Kanitz
01896 Pulsnitz

75 Jahre

- 08.07.** Dr. med. Eckart Buck
01217 Dresden
- 11.07.** Dr. med. Jürgen Lehmann
01844 Neustadt in Sachsen
- 12.07.** Dipl.-Med. Christine Schmidt
01328 Dresden
- 15.07.** Volodymyr Shamray
01099 Dresden
- 16.07.** Dr. med. Bernd Leipnitz
04451 Borsdorf
- 18.07.** Dr. med. Brigitte Sarfert
02625 Bautzen
- 19.07.** Dr. med. Rainer Schmidt
01877 Bischofswerda
- 21.07.** Dipl.-Med. Ingrid Mehner
09419 Thum
- 21.07.** Dr. med. Ingeburg Schreiber
09366 Stollberg/Erzgeb.

80 Jahre

- 01.07.** Dr. med. Sybille Felscher
01279 Dresden
- 01.07.** Ulf Kürschner
04329 Leipzig
- 02.07.** Dr. med. Günther Pleiß
01309 Dresden
- 02.07.** Dr. med. Fritzi Lenk
04288 Leipzig
- 04.07.** Dr. med. Manfred Staude
04425 Taucha
- 06.07.** Dr. med. Wolfgang Beyreuther
08058 Zwickau
- 08.07.** Dr. med. Heidrun Greulich
02763 Mittelherwigsdorf
- 09.07.** Dr. med. Gerd Merder
01069 Dresden
- 11.07.** Dr. med. Ursula Thomas
04316 Leipzig
- 12.07.** Dieter Futschik
01309 Dresden
- 13.07.** Dr. med. Ingrid Straßberger
01187 Dresden
- 15.07.** Dr. med. Volker Rust
04288 Leipzig
- 15.07.** Elfriede Jaenicke-Rößler
02999 Lohsa

- 15.07.** Dr. med. Wolfgang Ziegner
02788 Hirschfelde
- 17.07.** Dr. med. Irmgard Murad
08280 Aue-Bad Schlema
- 18.07.** Dr. med. Bernd Richter
04808 Wurzen
- 19.07.** Eva Schmidt
02991 Laubusch
- 19.07.** Dr. med. Frank Eisenkrätzer
01445 Radebeul
- 20.07.** Dr. med. Heidrun Frenzel
01896 Pulsnitz
- 24.07.** Dr. med. Helga Heckfuß
01156 Dresden
- 24.07.** Dipl.-Med. Gabriele Zenker
01259 Dresden
- 24.07.** Dr. med. Ulrich Geschke
09366 Stollberg/Erzgeb.
- 24.07.** Dr. med. Gudula Becker
01796 Pirna
- 24.07.** Dr. med. Dieter Leistner
08538 Weischlitz
- 25.07.** Dr. med. Claus Langer
04420 Frankenheim
- 27.07.** Dr. med. Hannelore Dinger
08060 Zwickau
- 30.07.** Dr. med. Ursula Leistner
09114 Chemnitz

85 Jahre

- 03.07.** Dr. med. Joachim Münch
02977 Hoyerswerda
- 06.07.** Dr. med. Ingrid Schumann
01069 Dresden
- 08.07.** Ingrid Keller
04288 Leipzig
- 08.07.** Dr. med. Hellfried Grundmann
01640 Coswig
- 09.07.** Dr. med. Gisela Liebold
04299 Leipzig
- 09.07.** Dr. med. Ralf Wollmann
01824 Rosenthal-Bielatal
- 11.07.** Dr. med. Jürgen Bosdorf
09228 Wittgensdorf
- 11.07.** Dr. med. Hans Heger
04779 Wermsdorf
- 14.07.** Dr. med. Ursula Wagner
01737 Kurort Hartha
- 16.07.** Dr. med. Monika Schulze
01326 Dresden
- 17.07.** Herbert Hübel
02708 Löbau
- 18.07.** Dr. med. Dieter Kellert
04155 Leipzig

- 18.07.** Steffi Mälzer
04451 Borsdorf
- 22.07.** Renate Stritzke
01069 Dresden
- 24.07.** Dr. med. Karl Stepan
08289 Schneeberg
- 24.07.** Dr. med. Ingrid Klinger
02906 Niesky
- 26.07.** Dr. med. Ursula Kunath
01259 Dresden
- 27.07.** Dr. med.
Gerlinde Kludszuweit
01277 Dresden
- 28.07.** Dr. med. Erika Schmutzler
04229 Leipzig
- 29.07.** Prof. Dr. med. habil.
Peter Matzen
04229 Leipzig
- 29.07.** Atina Krieger
08359 Breitenbrunn/Erzgeb.
- 30.07.** Dr. med. Irmgard Seifert
09130 Chemnitz
- 31.07.** Dr. med. Doris Joachim
02826 Görlitz

86 Jahre

- 02.07.** Gerhard A. Helm
01067 Dresden
- 03.07.** Eva-Maria Zenner
01097 Dresden
- 06.07.** Dr. med.
Hildegund Mangelsdorf
01445 Radebeul
- 09.07.** Dr. med. Ingrid Karow
04229 Leipzig
- 09.07.** Dr. med. Gertrud Selle
01723 Grumbach
- 10.07.** Dr. med. Elfriede Ueckert
08280 Aue-Bad Schlema
- 11.07.** Dr. med. Anneliese Wirsing
01328 Dresden
- 11.07.** Dr. sc. med. Hans Haase
01920 Haselbachtal
- 13.07.** Dr. med. Bärbel Köhler
04129 Leipzig
- 14.07.** Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Klaus Mann
01833 Stolpen
- 17.07.** Dr. med. Volkhard Schneider
01217 Dresden
- 20.07.** Dr. med. Heinz Neumann
09496 Marienberg
- 20.07.** Dr. med. Helmut Rieger
08451 Crimmitschau

- 22.07.** Dr. med. Karin Wieting
01109 Dresden
- 22.07.** Dr. med. Karl-Friedrich Breiter
02625 Bautzen
- 26.07.** Dr. med. Brigitta Schindler
09526 Olbernhau
- 26.07.** Dr. med. Brigitta Kumpf
01445 Radebeul
- 27.07.** Dr. med. Susanne Holotiuk
01067 Dresden
- 30.07.** Dr. med. Hermann Schäfer
04159 Leipzig
- 30.07.** Dr. med. Erika Schulze
08340 Schwarzenberg/Erzgeb.
- 31.07.** Dr. med. Karin Häußler
04205 Leipzig

87 Jahre

- 03.07.** Helga Böger
04229 Leipzig
- 03.07.** Dr. med. Erika Thunecke
01904 Steinigtwolmsdorf
- 09.07.** Dr. med. Gisela Geisthardt
01326 Dresden
- 12.07.** Dr. med. Karin Luther
04157 Leipzig
- 14.07.** Dr. med. Gabriele Uhlemann
09126 Chemnitz
- 17.07.** Dr. med. Erich Kerkhoff
04654 Frohburg
- 20.07.** Dr. med. Regine Bröker
04347 Leipzig
- 25.07.** Hans-Joachim Buschbeck
09456 Annaberg-Buchholz
- 25.07.** Dr. med. Joachim Scheffler
08529 Plauen
- 25.07.** Dr. med. Joachim Franck
08412 Werdau
- 29.07.** Dr. med. Magda Erler
09111 Chemnitz

88 Jahre

- 03.07.** Dr. med. Siegfried Trültzsch
08064 Zwickau
- 09.07.** Dr. med. Heinz Heyser
02625 Bautzen
- 11.07.** Dr. med. Ingrid Scheidig
01219 Dresden
- 12.07.** Dr. med. Liesa Möckel
09599 Freiberg
- 13.07.** Dr. med. Wolfgang Vettters
01445 Radebeul

- 20.07.** Dr. med. Ute Lehnert
01445 Radebeul
- 21.07.** Dr. med. Christiane Preußé
04109 Leipzig
- 23.07.** Dr. med. Karl-Heinrich Brauer
01307 Dresden
- 23.07.** Dr. med. Margrid Kipping
04329 Leipzig
- 26.07.** Dr. med. Dieter Langner
04328 Leipzig
- 29.07.** Dr. med. Rosemarie Ernst
01307 Dresden

89 Jahre

- 13.07.** Dr. med. Christa Kluge
01259 Dresden
- 15.07.** Dr. med. Wolfgang Ständer
04435 Schkeuditz
- 30.07.** Dr. med. Adelheid Fickert
08525 Plauen

90 Jahre

- 02.07.** Dr. med. Ulrich Nestler
08289 Schneeberg
- 03.07.** Dr. sc. med. Hubert Palowski
01279 Dresden
- 09.07.** Prof. Dr. med. habil.
Dieter Gmyrek
01445 Radebeul
- 16.07.** Prof. Dr. med. habil.
Siegfried Kiene
04416 Markkleeberg
- 26.07.** Dr. med. Annemarie Löhnert
01814 Prossen
- 29.07.** Dr. med. Eva Runge
01277 Dresden
- 31.07.** Dr. med. Gisela Scharfe
01774 Klingenberg

91 Jahre

- 06.07.** Dr. med. Gertrut Hacker
01157 Dresden
- 08.07.** Dr. med. dent.
Dieter Zschesche
04207 Leipzig
- 10.07.** Johanna Auerbach
01454 Radeberg
- 20.07.** Dr. med. Ilse Rothe-Horn
04318 Leipzig

92 Jahre

- 08.07.** Dr. med. Christa Schuster
08261 Schöneck/Vogtl.

93 Jahre

- 11.07.** Dr. med. Hans Wunderlich
04643 Geithain
- 22.07.** Dr. med. Rudi Stafetzky
08321 Zschorlau

95 Jahre

- 01.07.** Dr. med. habil.
Manfred Scholbach
04229 Leipzig
- 03.07.** Dr. med. Hildegard Renz
08606 Oelsnitz/Vogtl.
- 13.07.** Inge Jänicke
04288 Leipzig

101 Jahre

- 12.07.** Dr. med. Charlotte Weißbrodt
04157 Leipzig

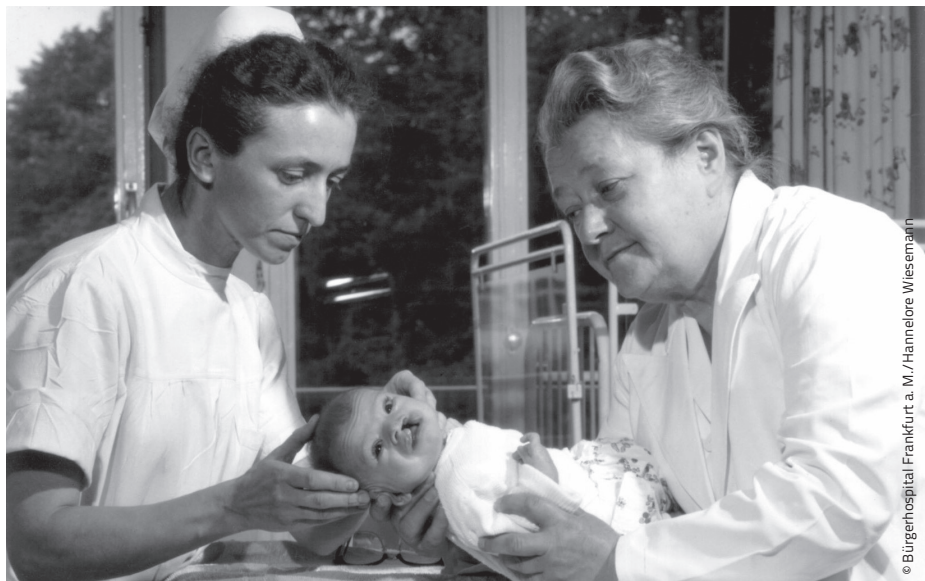
Sie möchten nicht, dass Ihr Name im Geburtstagskalender veröffentlicht wird? Dann teilen Sie uns das bitte mit:
Sächsische Landesärztekammer Redaktion „Ärzteblatt Sachsen“
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden, Tel.: 0351 8267-161 oder
E-Mail: redaktion@slaek.de

Eine Pfarrererstochter aus Krippenhna

Zum 50. Todestag der Chirurgin Charlotte Mahler (1894 – 1973)

Dieser Beitrag hätte auch unter der Überschrift „Pionierin der Chirurgie aus Sachsen“ stehen können, denn Charlotte Mahler hat als Frau ungewöhnliche Wege beschritten und Außergewöhnliches in ihrem Beruf geleistet.

Krippenhna? Die Nordsachsen dürften den kleinen Ort im Dreieck zwischen Eilenburg, Bad Dübau und Delitzsch kennen. Hier wurde dem Pfarrer von Sankt Lukas, Franz Mahler, und seiner Ehefrau am 4. November 1894 die Tochter Charlotte geboren. Das Kind war fünf Jahre alt, als der Vater starb. Mutter und Großeltern sahen Charlottes Begabung und ermöglichten ihr eine gediegene Schulbildung an den Franckeschen Stiftungen, der Höheren Töchterschule und dem Realgymnasium in Halle an der Saale, wo sie 1914 das Abitur ablegte. Charlotte fühlte sich zu den Naturwissenschaften hingezogen und immatrikulierte in Halle für die Fächer Chemie, Physik und Mathematik. Was den Ausschlag dafür gab, dass sie 1915 zur Medizin wechselte, ist unbekannt. Sie blieb der Alma mater Hallensis, der alten Friedrich-Universität, die 1933 zur Martin-Luther-Universität wurde, treu, legte hier 1920 Staatsexamen und Doktorprüfung ab und erhielt 1921 die ärztliche Approbation. Schon zuvor hatte sie während des Ersten Weltkrieges als Hilfsärztin in Hallenser Lazaretten gearbeitet. Nach einem Jahr als Medizinalassistentin an der Medizinischen Universitätsklinik trat Dr. Mahler 1921 als Volontärärztin in die Chirurgische Universitätsklinik unter Prof. Dr. med. habil. Fritz Voelcker (1872 – 1955) ein, wurde dort planmäßige Assistentin und Fachärztin für Chirurgie. Dem Oberarzt der Klinik, Prof. Dr. med. habil. Victor Schmieden (1874 – 1945), der 1919 zum Ordinarius in Frankfurt a. M.



Dr. med. Charlotte Mahler mit Krankenschwester und „Spaltkind“

berufen worden war, folgte sie 1923 in die Goethestadt. Schmieden wurde zu ihrem großen Vorbild und Mentor. Er übertrug ihr die operative Tuberkuloseabteilung und ernannte sie zur Oberärztin, eine Funktion, die sie 16 Jahre lang an der Chirurgischen Universitätsklinik ausübte – einmalig für eine Frau in der damaligen Zeit! Als Schmieden 1945 im Amt verstarb, musste Charlotte Mahler unter denkbar ungünstigsten Umständen des Krieges mit Zerstörung der Stadt und Teilen der

medizinischen Einrichtungen kommissarisch die Leitung der Klinik übernehmen. Ihre bei Schmieden begonnene Habilitationsarbeit über „Lippen-Kiefer-Gaumenspalten“ konnte sie unter dem Nachfolger Prof. Dr. med. habil. Rudolf Geißendörfer (1902 – 1976) abschließen und am 16. Mai 1946 in Frankfurt a. M. verteidigen. Sie war die erste habilitierte Chirurgin dieser Universität. Das Bürgerhospital, eines der ältesten und größten kommunalen Krankenhäuser der Stadt Frankfurt, berief Doz. Dr. med. habil. Charlotte Mahler 1947 zur Chefarztin der Chirurgie, auch das ein Novum. Bis 1964 stand sie der chirurgischen Abteilung, später Klinik, vor, beschäftigte sich weiter mit der Operation von kindlichen Spaltbildungen und baute die Viszeralchirurgie aus. Zu ihren Schülern und engsten Mitarbeitern zählten der Dresdner Prof. Dr. med. Günther Vetter (1920 – 2014), der aus der Klinik von Prof. Dr. med. habil. Bernhard Sprung (1906 – 1963) kam, in Frankfurt Professor und Charlotte Mahlers Nachfolger wurde, sowie die Oberärztin Dr. med.



Grab der Dozentin Dr. med. Charlotte Mahler auf dem Hauptfriedhof Frankfurt a. M.

Ingrid Hasselblatt-Diedrich (*1940), die später, auch sie als erste Frau, chirurgische Chefarztin des Krankenhauses Frankfurt-Sachsenhausen wurde. Auch wissenschaftlich ist Dr. Mahler aktiv gewesen, hat zahlreiche Arbeiten veröffentlicht, vorwiegend mit Schmieden aus dem Bereich der Thorax-, Magen- und Knochenchirurgie, und hat Vorträge gehalten, unter anderem in Budapest, Davos und London, immer in dem Bestreben, ihre großen Erfahrungen auf dem Gebiet der Mund-Kiefer- und

Gesichtschirurgie weiterzugeben. Ihre Rolle in der NS-Zeit war mehr als zurückhaltend. Charlotte Mahler war im Gegensatz zu vielen ihrer Kolleginnen und Kollegen lediglich Anwärtlerin des NS-Ärztebundes und gehörte keinerlei Organisation oder der Partei an. Stadtführer in Frankfurt a. M. erwähnen bei Erreichen des Uhrentürmchens am Bürgerspital die Chirurgin als „Tante Lotte“ und „Frau mit geballter Energie“. Verheiratet ist sie nicht gewesen, hat aber eine Tochter an Kindes statt ange-

nommen. Und das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland hat sie auch erhalten. Seit 1964 im Ruhestand, verstarb Dr. Charlotte Mahler am 12. Juni 1973 in Frankfurt a. M. Ein Blick auf ihr Grabmal auf dem Frankfurter Hauptfriedhof zeigt, wie weit bei aller von Charlotte Mahler gelebten Gleichberechtigung Gender noch war: „Dozent Doktor Lotte Mahler“. ■

Literatur beim Verfasser

Dr. med. habil. Volker Klimpel, Dresden

Gedenkstätte für die Opfer der NS-Krankenmorde in Großschweidnitz

Am 13. Mai 2023 wurde die Gedenkstätte Großschweidnitz eingeweiht und eröffnet – ein Ort der Erinnerung an die Menschen, die in der Heil- und Pflegeanstalt ihr Leben verloren haben. Die Ausstellung bietet einen tiefgründigen Einblick in die Geschichte der Landesanstalt, im besonderen Hinblick auf die Vorgeschichte, die Krankenmorde und deren Umsetzung in Zeiten des nationalsozialistischen Regimes und deren Folgen.

Im Jahr 1902 wurde die Landesanstalt Großschweidnitz zur Behandlung psychisch kranker Menschen errichtet.

Bereits im Ersten Weltkrieg kam es zu einem Anstieg der Sterblichkeitsrate, unter anderem durch Mangelernährung. Die schlechte wirtschaftliche Lage zu Zeiten der Weimarer Republik schürte die Idee, ein Sterilisationsgesetz einzuführen, mit dem Ziel, längerfristig Kosten bei der Behandlung in psychiatrischen Anstalten zu sparen.

Mit der Machtergreifung Hitlers trat das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ in Kraft. Dadurch wurden Zwangssterilisationen, auch in der Landesanstalt Großschweidnitz, zum Alltag. Die NS-Vernichtungspolitik beinhaltete unter anderem die Einführung einer Sonderkost im Jahr 1938 für nicht arbeitsfähige, damals als „unnütze“ bezeichnete Personen. Erste Tötungen in Großschweidnitz fanden ab 1940 auf der neu errichteten Kinderstation statt. Schwestern verabreichten unter Anweisung von Ärztinnen und Ärzten das Beruhigungsmittel Trional in überdosierter Form. Die ersten Opfer der „Trional-Kur“ waren über 20 Kinder. Bald wurde die Tötung der Menschen durch die Gabe überdosierter Medikamente zum Alltag. Die Entscheidung der Ärz-

tinnen und Ärzte lautete bei nicht arbeitsfähigen, pflegeaufwendigen und störenden Kranken oft „wir geben hier Medizin“. Das bedeutete die Verabreichung der Beruhigungsmittel Luminal, Scopolamin oder Veronal – geringe Überdosierungen über mehrere Tage, sodass Patienten und Patientinnen in einen „Dämmerzustand“ gelangten. Folge dessen war eine Lähmung der Atemmuskulatur, ein Abhusten wurde unmöglich. Die daraus entwickelte Pneumonie diente später als offizielle Todesursache.

Zwischen 1939 und 1945 sind über 5.500 Menschen in der Landesanstalt Großschweidnitz gestorben. Die neue Ausstellung im alten Pathologiegebäude mit dem nebst gelegenen Anstaltsfriedhof und das neu errichtete Seminargebäude bieten Platz zur Bildung, zum Austausch und zum Nachdenken.

Die Gedenkstätte ist montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr, sam-, sonn- und feiertags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. ■

Stefanie Rachel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Beispiele für Opfer der nationalsozialistischen Krankenmorde